

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gewerkschafts-
Bl. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba

N. 94.

Freitag, 25. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Posten. Postenpreis 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Tagesblattes 10 Pfennig 5 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Belegblätter 43 mm breite Ausgabepfeile 15 Pfg. (Wochenspreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Verleger sind ersucht, die Nummer des Tagesblattes 118 rechtzeitig 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Belegblätter 43 mm breite Ausgabepfeile 15 Pfg. (Wochenspreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Verleger sind ersucht, die Nummer des Tagesblattes 118 rechtzeitig 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlagsdruck und Verlag von Lauger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Wertheimstraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Häußel in Riesa.

Das Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 279 aus der Chemischen Fabrik von G. Meier in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 23. April 1913. 585 M 2928

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Die auf den 1. Termin dieses Jahres fällig gewordenen Gemeindeausgaben sind baldigst, längstens aber bis zum

2. Mai dieses Jahres

an unsere Steuerkasse einzuzahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. April 1913.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. April 1913.

—* Se. Majestät der König wird Mittwoch, den 11. Juni 10 Uhr vormittags auf dem Truppenübungsplatz Reichenau eine Parade über nachstehende Truppenteile abhalten: 89. Infanteriebrigade, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 19, 40. Kavalleriebrigade, 24. und 40. Feldartilleriebrigade, Fuhrartilleriebataillon Nr. 19 und Pionierbataillon Nr. 22. Die Truppen werden zur Parade Marschierung ansetzen.

—* Diesen Sonntag spricht im Jugendheim abends 8 Uhr Herr Realprogymnasial-Oberlehrer Krauß über „Die Olympischen Spiele in Stockholm“. Allen Freunden des Turnens und Sportes sei der Besuch dieses Vortrages angelegentlich empfohlen. Bekanntlich finden die Olympischen Spiele das nächste Mal auf deutschem Boden statt.

—* Es wird uns geschrieben: Nachdem die erste Aufführung des „Autoliedchen“ vollständig ausverkauft war, so daß viele Besucher nicht mehr Einlaß finden konnten, außerdem aber viel schriftliche Wünsche von Seiten des Publikums an die Direktion um Wiederholung des „Autoliedchen“ gerichtet wurden, hat diese für kommenden Sonntag noch eine Operetten-Vorstellung der Schlager-Operette im Hotel Höpfer angelegt. Es wird dadurch auch der Landbevölkerung Gelegenheit geboten, sich die Operette mit ihren Tanz- und Kuppelschlagern anzusehen und anzuhören.

—* Der Ballon „Schwarzenberg“ (Führer: Hermann Pfeil-Leipzig, Mitfahrer Oberingenieur Pechm-Gröbba), welcher am 20. April 1913 in Annaberg zu einer Nachtflugfahrt aufstieg, ist nach prächtiger nahezu 17-stündiger Fahrt über das Erzgebirge, über Böhmen und Mähren am 21. April, mittags 11 Uhr im Walde des Forstweisers Ferdinand Ruge unweit Wischau in Mähren sehr glatt gelandet. Die Aufnahme der Insassen bei der Verödigung war überaus lebenswürdig.

—* Die Waldenthafter Quartett- und Konzertsänger veranstalten nächsten Sonntag hier einen humoristischen Abend im Wettiner Hof. Die Sänger werden in einer auswärtsigen Stellung u. a. wie folgt beurteilt: Sie erfüllten alle Anforderungen, die man an eine erstklassige Sängergesellschaft stellt, voll und ganz. Großen Effekt rief das Aufstehen des Damenorchesters, Herrn Bischoff, hervor. Ferner müssen wir noch den ausgezeichneten Humoristen Herrn Jensch erwähnen. Er verstand es so recht sich beim Publikum durch seine prächtigen humoristischen Leistungen beliebt zu machen. In zwei Theaterstücken zeigten sich sämtliche Spieler als ausgezeichnete Darsteller. Bei ihrer Rückkehr wird die Gesellschaft ein noch stärker besetztes Haus als gestern Abend haben.

—* Von der Königsbrücke in Magdeburg warf gestern ein fesselloses Schiff auf einen durchfahrenden Elbdampfer eine Bombe. Ein Helfer des Dampfers hatte die Selbstgegenwart, das Geschloß in einen Wasser-eimer zu werfen und dadurch die Explosion der Bombe, die mit Schießbaumwolle geladen war, zu verhindern. Der Schiffer wurde verhaftet, und bei einer Hausdurchsuchung fand man drei ähnliche Bomben vor.

—* Zur Beilegung des Ausstandes in der Binnen-Schiffahrt haben gestern nachmittag in Berlin Verhandlungen zwischen den Parteien begonnen. Vertreten sind: der Deutsche Arbeitgeberverband, der Deutsche Transportarbeiterverband und der Zentralverband der Maschinenisten und Feiger. Zu einer Einigung der beteiligten Verbände ist es dabei nicht gekommen. Von Seiten der Ar-

beitnehmerverbände wurde zwar die Forderung der sofortigen Regelung der Nachruhe fallen gelassen und der Vorschlag des Arbeitgeberverbandes auf gesetzliche Regelung angenommen, es wurden indessen in bezug auf die Lohnfrage die von dem Arbeitgeberverband vorgeschlagene Verhandlungsgrundlage trotz vorausgegangener Zustimmung von Seiten der Arbeitnehmerverbände abgelehnt und ganz unerwartet neue Forderungen von ihnen aufgestellt.

—* Neue Urlaubsbestimmungen für Militäranwärter zur Vorbereitung auf die Zivilversorgung als auch zur Beschäftigung im Zivildienst oder im Privatdienst werden wahrscheinlich nach Feststellung des Militär-Erats durch den Reichstag demnächst in Kraft treten. Schon jetzt hat das Militärministerial-Büro einen Entwurf vorbereitet, der in der vom Kaiser-Wilhelm-Dank herausgegebenen Zeitschrift „Die Zivilversorgung“ abgedruckt ist. Es ist anzunehmen, daß die entsprechenden Bestimmungen für Preußen, Bayern und Sachsen die gleichen sein werden. Esreulicherweise werden die neuen Bestimmungen sehr vereinfacht und übersichtlicher sein. Viele Unklarheiten der jetzt bestehenden Bestimmungen sind beseitigt worden.

—* Eine interessante Rechtsfrage mit politischem Hintergrund wurde jetzt vom Strafsenat des Sächs. Oberlandesgerichts Dresden entschieden. Im Oktober v. Js. veranstaltete der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter in der Zentralthalle in Dresden eine Versammlung seiner Mitglieder. Das Referat hatte der Landtagsabgeordnete Redakteur Fielchner übernommen und lautete: „Die gegenwärtige Leuerung und die sächsischen Arbeiter.“ Es fand über die Erklärungen seitens des Versammlungsleiters Selber keine Kontrolle statt und infolgedessen konnte ein Kriminalbeamter in Zivil ungehindert in die Versammlung gelangen und derselben von Anfang bis zu Ende beiwohnen. Das hatte zur Folge, daß der Versammlungsleiter wegen Übertretung des Reichsvereinsgesetzes — Paragraph 5, 18, 2 — bestraft wurde. Es wurde ihm zur Last gelegt, gebildet zu haben, daß die Versammlung den Charakter einer politischen und öffentlichen infolge des Jurists Prender und der Art der Erstattung des Referates annahm. Hiergegen hätte er einschreiten und die Versammlung auflösen, oder dieselbe vorher bei der Polizei als eine „öffentliche politische“ anmelden müssen. Es wurde zur Begründung ausgeführt, daß es sich nicht in erster Linie darum gehandelt habe, eine Leuerungszulage für die sächsischen Arbeiter durchzuführen, sondern es sei vom Referenten Sozialpolitik und Volkswirtschaft mit dessen Ausführungen verflochten worden. Die gehaltenen Reden seien darauf zugeschnitten gewesen, den Klassenhaß zu schüren und für die Sozialdemokratie Propaganda zu machen. Von einer Gewerkschaftsversammlung könne keine Rede sein. — Gegen seine Beurteilung legte der Versammlungsleiter Revision beim Oberlandesgericht ein und machte besonders darauf aufmerksam, daß in der vorliegenden, von der Versammlung angenommenen Resolution lediglich von zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Leuerung die Rede sei. Demgemäß könne die Versammlung auch keinen politischen Charakter angenommen haben. — Das Oberlandesgericht erkannte auf kostenpflichtige Verwertung der Revision mit dem Begründen, daß ein Rechtsirrtum nicht zu erlösen sei. Aus der Unzulänglichkeit der Darlegungen des Referenten sei der Charakter einer politischen Versammlung zu erkennen. Hiergegen hätte der Versammlungsleiter einschreiten und die Versammlung auflösen müssen.

—* Wie mitgeteilt wird werden auch am diesjährigen Pfingstsonntag den 10. Mai Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig Hbf. nach Hamburg und Bre-

men verkehren. In diesen Zügen werden, wie früher, außer in Leipzig auch an verschiedenen anderen sächsischen Stationen Sonderzugskarten nach Hamburg, Bremen usw. ausgegeben.

—* In Handwerker- und Gewerbetrieben ist eine Bewegung im Gange, die die Erhöhung der Summe zum Ziele hat, die die sächsische Staatsregierung unter einmütiger Zustimmung beider Ständevertreter in den Staatshaushaltsplan zum Zwecke der Unterstützung junger Männer zur Erlernung eines unter Lehrlingsmangel leidenden Handwerkes eingestellt hat. Auf Anregung des Gewerkschaftsverbandes der Gewerbetreibenden des oberen Sächsischen wird der Ausschuß des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine bei den zuständigen Stellen (Staatsregierung, Landtag, Gewerbestammern) vorstellig werden, für die Zwecke der Lehrlingsausbildung reichere Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Auch der Sächsische Innungsverband und der Gewerbeverband sächsischer Gewerbetreibender hat sich für diese Bestrebungen erwidert. Um die noch neue Einrichtung genügend im Volke bekannt zu machen, sind von den verschiedenen Handwerkerorganisationen mannigfache Maßnahmen ergriffen worden, nachdem sich in der Praxis gezeigt hat, daß es sich dabei um ein recht gutes Mittel zur Verfestigung des Nachwuchses in Handwerk und Gewerbe handelt. Wie verstanden, steht man an maßgebender Stelle den Bestrebungen des Handwerks und Gewerbes um Vereinfachung erhöhter Staatsmittel für die Zwecke der Lehrlingsausbildung nicht ablehnend gegenüber.

—* Die Metall-, Gelb-, Rotgießer, Metall-Drucker- und Installateur-Kreis-Jungung zu Dresden hielt am 14. April 1913 ihre zweite diesjährige Quartalsversammlung unter Vorsitz ihres Obermeisteren Link ab. Nachdem derselbe 25 neue Lehrlinge zur Jungung feierlich verpflichtet, die Einführung der Lehrlingsarbeitenkontrolle empfohlen, verlas er über die diesjährigen 15 Gefellensprüfungen und demgemäß Freisprechungen. Als nächster Ort der Abhaltung der diesjährigen Juli-Quartalsversammlung wurde Riesa gewählt. Die Versammlung beschäftigte sich alsdann noch mit einigen geschäftlichen Angelegenheiten.

—* Die Freie Vereinigung „Ehemaliger Unteroffiziere der Königlich Sächsischen Train-Bataillone Nr. 12 und 19“, hält am Himmelstagsfest in Dresden im „Lustigen Bad“, Schillerstraße 4, ihre 27. Generalversammlung ab. Neben der Pflege der Kameradschaft, der Anhänglichkeit zur Truppe und der loyalen Gesinnung hat sich diese Vereinigung vor allem auch die Unterstützung unverschuldet in Not geratener Kameraden zur Aufgabe gemacht. In diesem Zwecke ist vor Jahren durch Beiträge der Herren Offiziere und der Kameraden eine Stiftung von 13000 M. ins Leben gerufen worden, deren Zinsen alljährlich an hilfsbedürftige Kameraden und deren Hinterbliebenen verteilt werden. Die diesjährige Festlichkeit wird in Kommerz, Festrede, diversen Ansprachen, Konzert vom Orchester des Train-Bataillons Nr. 12, einer Dampferparade mit Musik nach Tolkowitz und Festball selbst in „Donath's Roter Welt“ bestehen. Alle aktiven und inaktiven Offiziere und Unteroffiziere der beiden Train-Bataillone Nr. 12 und 19 werden vom Vorstand eingeladen, an dieser Festlichkeit am 1. Mai vormittags 7, 10 Uhr im Lustigen Bad einfinden zu wollen.

—* Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Reiseandenken. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Abteilung Volkswirtschaft, erläßt mit finanzieller Unterstützung der Königl. Sächs. Staatsregierung und einer großen Anzahl von Behörden und Vereinen ein Preisausgeschrieben, um aufstelle der gegenwärtigen teilweise wenig geschmackvollen und vielfach einer künstlichen Eigenart entbehrenden Reiseandenken Sächsens Geschenksgegenstände zu schaffen, die diese Mängel nicht aufweisen. Der Landesverein will mit dem Ausgeschrieben nicht nur auf den Geschmack veredeln wirken, sondern auch den sächsischen Industriellen, dem Gewerbe, dem Handwerk und der Volkswirtschaft Wege zu neuem, gesundem und erfolgreichem Schaffen ebnen, also auch im besten Sinne volkswirtschaftlich wirken. Im Preis sind zusammen 1750 Mark ausgesetzt, gegebenenfalls steht noch ein Betrag von 500 Mark zu Ankäufen zur Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 1. Juli einzuliefern. Das Programm versendet die Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden-N., Schlegelstraße 24 kostenlos. Der Landesverein bittet werthvolle Rufe um Beteiligung an dem Ausgeschrieben.

—* Gröbba. Bei hiesiger Gemeindefest werden Haushaltpläne der Gemeinde Gröbba auf das Jahr 1913, soweit der Vorrat reicht, an Interessenten gegen Entlohnung von 75 Pfg. Gebühren abgegeben.

—* Strehla. Ueber den Post- und Telegraphen-Verkehr im Jahre 1912 beim hiesigen Postamt enthält das neueste Heft der Mitteilungen der Handelskammer zu

ausgeföhrt von der Schwarzwälder
Damenkapelle. 10 Personen.
Programm 10 Pfg.

Stadt Leipzig. Täglich Konzert,

Dresden folgende Angaben: Es wurden 287400 Briefen-
dungen aufgegeben, während 268600 Sendungen entliehen.
Die Zahl der aufgegebenen Pakete ohne Wertangabe betrug
19431, die der Briefe und Pakete mit Wertangabe 699;
eingegangene Pakete ohne Wertangabe 23865, Briefe
und Pakete mit Wertangabe 936. Postnachnahmeforderungen
gingen 7858 Stück ein. Postaufträge wurden aufgegeben
348 Stück, eingegangen 985 Stück. Auf 17131 Post-
anweisungen wurden 691200 M. eingezahlt, während auf
8883 Postanweisungen 508500 M. zur Auszahlung ge-
langten. Telegramme wurden 1789 aufgegeben, 1769
Telegramme sind angekommen. Die Einnahme an Porto
und Gebühren betrug 44068 M. Im Postfachverkehr
wurden auf 10186 Postkarten 753100 M. eingezahlt,
während auf 583 Zahlungsanweisungen 208400 M. aus-
gezahlt wurden.

Dresden. In der Pirnaischen Vorstadt wurde ein
15-jähriges Dienstmädchen in der Wohnung seiner Dien-
herin mit einer Schusswunde in der linken Brustseite
aufgefunden und sofort im Krankenautomobil ins Johann-
städter Krankenhaus überführt, wo es aber bald danach
starb. Es wird vermutet, daß das Mädchen mit einer
Bromnigpistole beim Ausräumen eines Schimmers gespielt
hat, wobei sich die Waffe entladen haben mag. Selbstmord
oder eine sträfliche Handlung letzter liegt nicht vor. —
Am Dienstag gegen 11 Uhr nachts überfiel auf dem un-
bedauten Teil der Saalhäuser Straße ein Unbekannter
eine 22-jährige aus Raubhitz kommende Arbeiterin, warf
sie zu Boden und würgte sie mit ihrer Schürze am Hals,
um sie am Schreien zu verhindern. Trotz des heftigen
Widerstandes wurde das Mädchen von dem Täter in
das angrenzende Feld geschleppt und erst dort gelang es
der Ueberfallenen sich zu befreien. Der Unbekannte, der
etwa 20 Jahre alt ist, trug mehrere Schusswunden an der
Hand davon.

Dresden. Die Stadtverordneten von Dresden be-
schlossen in ihrer gestrigen Sitzung, auf sämtlichen Linien der
städtischen Straßenbahn vom 1. Mai 1914 ab den 10 Pfennig-
Tarif einzuführen. — Gestern mittags erschoss ein in der
Paustraße wohnender 23-jähriger Uhrmachergehilfe seine im
gleichen Alter stehende Frau und richtete dann die Waffe
gegen sich selbst. Gegen 11 Uhr vormittags beobachteten
Hausbesitzer, wie der Mann nur notdürftig bekleidet im
Treppenhause vollkommen blutbedeckt stand und dann in der
Wohnung verschwand. Man versuchte sofort in die Wohnung
einzudringen, jedoch war diese von innen abgeschlossen. Nach
der gewaltsamen Öffnung fand man beide Eheleute blutüber-
strömt im Bette liegen. Der Mann war noch bei Bewußt-
sein, die Frau jedoch bereits tot. Die Eheleute sind erst seit
einigen Tagen verheiratet. Das Motiv zur Tat konnte noch
nicht festgestellt werden.

Dresden. Eine Betrügerin, vermutlich eine Finguerin,
kam wie feinerget gemeldet, in Leutenitz zu einer Frau Glausch,
um angeblich alte Schirme und dergleichen einzukaufen. Bei
dieser Gelegenheit wollte sie die franten Augen der Frau
durch sogenanntes Versprechen heilen. Die Diebin entwendete
hierbei der Frau die ganzen Ersparnisse. Unmittelbar darauf
trat die Unbekannte in der Döhnh, in Meißner uhm. mit Er-
folg auf. Am Mittwoch tauchte sie in der Friedrichstadt
auf und beschwindelte auf die gleiche Weise eine frante Ar-
beitersfrau um 20 M. Die Betrügerin ist etwa 35 Jahre
alt, 160 cm groß, hat schwarze Haare und trug im letzten
Falle ein dunkles Jackett.

Dresden. Die Gewerbe-Kammer Dresden hielt am
23. d. M. eine öffentliche Sitzung ab, in der vor Eintritt in
die Tagesordnung der stellvertretende Vorsitzende Stadtver-
ordneten-Vizepräsident Urausch dem Vorsitzenden Kammerat
Schäfer, der Ende 1912 der Kammer 40 Jahre angehört und am
1. Januar 1913 35 Jahre Vorsitzender ist, die herzlichsten
Glückwünsche der Kammer überbrachte. Unter den eingegan-
genen Sachen sind nachstehende von allgemeiner Bedeutung.
Dem Ministerium des Innern gegenüber äußerten sich Vor-
stand 1. und 2. Ausschuss dahin, daß sie der von den In-
habern einiger weniger Großbetriebe beantragten Aufhebung
der Zuckersteuer für die Verarbeitung von Früchten und für
die Herstellung von Kunsthonig in gewerblichen Betrieben
mangels ausreichender Begründung nicht zustimmen könnten.
Die angeforderte Aufhebung der Zuckersteuer in gewissem Um-
fange werde nicht zu einer wesentlichen Verbilligung der Obst-
erzeugung und des Kunsthonigs im Kleinhandel und somit
zu einem erhöhten Verbrauch dieser Nahrungsmittel in der
Bevölkerung führen, sondern vielmehr in der Hauptsache eine
Erhöhung des Gewinnes einiger, mit reichlichen Mitteln
ausgestatteter Großbetriebe, die die Preise künstlich hoch hiel-
ten, dienen. Dem Rat zu Dresden, Schulamt, gegenüber be-
schränkten Vorstand 1. und 2. Ausschuss auf Ersuchen die
Errichtung einer Deutschen Wasser-Hochschule in Dresden,
sowie ihre Unterstützung durch den Staat und die Stadt
Dresden, wandten sich aber wiederholt gegen den vom Wasser-
wirtschaftsverband ausgesprochenen Wunsch, daß das Abgangs-
zeugnis der Schule die Gesellenprüfung ersetzen solle. Vor-
stand und 2. Ausschuss beschloßen, an das Finanzministerium
eine Eingabe zu richten, in der sie darum nachsuchten, durch
entsprechende Anweisung an die unteren Behörden dafür zu
sorgen, daß die bisher von Privatdruckereien ausgeführten
staatlichen Druckarbeiten diesen auch fernherhin belassen
und somit Schädigungen zahlreicher kleiner Druckereien durch be-
dürftliche Begünstigung einer einzelnen Stiftsdruckerei in Dres-
den vermieden werden. Das Ministerium hat den Ertrag
einer bezüglichen Anweisung abgelehnt, da die v. Baenschke
Druckerei auf die Bewerbung bei Vergebung derartiger Ar-
beiten verzichtet hat. Das Ministerium des Innern hat für
das Jahr 1918 wiederum 4000 M. zur Förderung von
Kleingewerbe und Kleinhandel bewilligt. Vorstand und
2. Ausschuss beschloßen, bei der Reichshauptmannschaft die
Errichtung einer Meister-Prüfungskommission für das Hof-
schmiedehandwerk mit dem Sitz in Dresden zu beantragen.

Dresden. Die Verhandlungen mit den Ost- und
Südwestfronten in Rosenholm, auf deren Fluren der Exerzier-
platz für das hier in Garnison kommende Jägerbataillon
Nr. 13 angelegt werden sollte, sind wegen zu hoher Forde-
rungen resultatlos verlaufen.

* Freiberg. In der Sitzung des Ausschusses
der vorjährigen Erprobungsausschüsse wurde ein
Reinigungsmittel von 32000 M. festgesetzt. 10000 M. erhielt
die Stadt Freiberg zu Beschaffungsanlagen, für die
Schulen und für gemeinnützige Vereine. Den Rest erhält
der Gewerbeverein und zwar zur Stiftung eines Prämien-
fonds und eines Ausstellungenfonds.

Siebenbrunn. Durch einen bedauerlichen Unfall
hat hier ein zweijähriges Kind das Leben eingebüßt. Die
Mutter hatte einen Topf heißes Wasser in die Stube ge-
stellt, um ein Bad für das Kind zurecht zu machen, mußte
aber auf einen Augenblick die Stube verlassen. Auf ein-
mal hörte man das Kind schreien, als aber die Tür ge-
öffnet werden sollte, zeigte sich, daß diese von innen ver-
riegelt war; das Kind selbst hatte den Riegel vorgeschoben.
Vermutlich hat es sich dann auf den Rand des Topfes
gesetzt und ist hineingefallen. Schnell wurde von außen
eine Leiter angelegt, das Fenster eingerückt, in die Stube
eingedrungen und das Kind aus dem Topfe gezogen. Die
Verletzungen waren aber derart schwer, daß das junge
Menschenkind abends gegen 11 Uhr seinen Qualen erlag.

Medlitzener. Im Eisenbahndienste tödlich ver-
unglückt ist auf der Station Schönberg der 34 Jahre alte
Stellwerksmeister Mag. Schneider aus Rabau. Bei der
Zusammenkuppelung von Wagen stolperte er und kam so
unglücklich auf das Gleis zu liegen, daß ihm beide Beine
abgefahren wurden. Infolge des starken Blutverlustes
wurde er auf dem Transport nach dem Krankenhaus von
seinen Qualen durch den Tod erlöst.

* Chemnitz. Die vorigen Sonntag und Montag
hier abgehaltene Hauptkonferenz der landesweiten Ge-
meinschaften nahm einen impromptu und erhebenden Ver-
lauf. Die Teilnahme war diesmal eine besonders starke,
sodas Paradedelegationen eingerichtet werden mußten.
Der Konferenz ging eine Vertrauensmännerversammlung
voraus, die von 204 Gemeindeführern besucht war.

* Leipzig. Der Spionageprozeß gegen die Eheleute
Köhler endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu
7 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehren-
rechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, während
die Frau wegen Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis ver-
urteilt wurde, von denen ihr 3 Monate als durch die
Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden. Köhler
war bei einer Militärbehörde in Dresden als Schreiber
angestellt gewesen und hatte seine Kenntnisse geheimer
Akten dazu benutzt, deren Inhalt an Frankreich und Ruß-
land gegen teilweise sehr hohe Geldentschädigung zu ver-
raten.

Vermischtes.

* Schreckenstaten einer Irnsinnigen.
Gestern nachmittags spielten sich in Rausheim entsetzliche
Szenen ab. Die Frau des Bademeisters Schmid wurde
plötzlich irrsinnig und begab sich in die Wohnung des
Gehaarses Keuling. Dort erschoss sie den Monteur Keu-
ling und verletzten dessen Frau lebensgefährlich. Dann
setzte sich die Irnsinnige in eine Droschke und fuhr nach
einer Villa in der Frankfurter Straße, wo sie den
Techniker Wiegner besuchte. Sie drang in die Küche ein
und stürzte sich auf die Köchin, die sie mit einem
Messer schwer verletzte. Auf die Hilferufe kam die Frau
des Technikers herbei, die aber gleichfalls von der Rasen-
den mit dem Messer schwer verletzt wurde. Auf die
fortgesetzten Hilferufe eilte der Droschkenkutscher herbei,
dem es gelang, die Wahnsinnige zu übermächtigen. Bald
kamen auch Schupleute, die sie in eine Anstalt brachten.

Ein Hundertjähriger. Am nächsten Sonntag
vollendet der frühere Tischlermeister Jersie in Potsdam
sein hundertstes Lebensjahr. „Papa Jersie“ ist jedem
Potsdamer eine bekannte Erscheinung. Auch der Kaiser
und die kaiserlichen Prinzen haben den alten Herrn
wiederholt ausgezeichnet, so z. B. bei der eisernen Hoch-
zeit, die Jersie vor einigen Jahren mit seiner 93-jährigen
Gattin feierte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25 April 1913.

h. Riesa. Die 2. Strafkammer des Dresdner Kgl.
Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Pfetsch,
verhandelte heute gegen den 19 Jahre alten, aus Groß-
thiemig gebürtigen, zuletzt in Riesa wohnenden Schacht-
arbeiter Friedrich Wilhelm Hirsch wegen Betrugs,
schweren und einfachen Diebstahls. Der Angeklagte diente
früher bei dem Gastwirte Große in Orsba. Nachdem
Hirsch aus dieser Stellung entlassen worden war, schlich
er sich am 13. Februar d. J. in den Großenhof ein und
stahl aus diesem während der darauffolgenden
Nacht 4 Zentner Hafer, 4 Leera Säde und einen Leiter-
wagen im Gesamtwerte von mindestens 50 Mark. Die
Beweisaufnahme ergab ferner, daß der Angeklagte in
Brochwitz aus einer Wohnung 30 Mark bares Geld, in
Raundorf einem Aufseher einen Jodettanzug im Werte
von 47 Mark und in Hermsdorf bei Ruhland aus der
Wohnung eines Arbeiters eine große Anzahl Sachen im
Werte von 59 Mark gestohlen, sowie in Brochwitz und
Raundorf seine Logiswirts um die Beträge für Quartier
und Kost betrogen hat. Das Urteil lautet auf eine
6 monatige Gefängnisstrafe.

(Potsdam. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria
Luise trafen heute vormittag um 9 1/2 Uhr von Homburg
kommend auf der Fürstentation Wildpark ein. Zum
Empfang hatte sich Prinzessin Auguste Wilhelm einge-
funden, die der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichte.

X Berlin. Der in Johannistal verunglückte Flieger
Abrahamowitz ist gestern abend gestorben.

X Berlin. Graf Dörsler bezieht morgen die Feiern
seiner vor 60 Jahren erfolgten Eintritte in die Arme. —
Die Generaloberhandlungen im Zeuggewerbe, die am 22. April
im Reichstagsgebäude wieder aufgenommen wurden, haben
ihr Ende erreicht. Die Parteien versuchen noch, die gegen-

seitigen Differenzpunkte festzustellen. Am 27. April und
den darauffolgenden Tagen sollen die Vorschläge über die
strittigen Punkte in weiteren Verhandlungen erörtert werden.
Bis dahin haben die einzelnen Orte noch die Möglichkeit,
sich zu einigen. Ueber die letzten Vorschläge, die von den
Unparteiischen nach dem 27. April gemacht werden, sollen
dann die Generalversammlungen der Organisationen ent-
scheiden.

X Deutchen. Nach endgültiger Feststellung fehlten
bei der gestrigen Frühfahrt 23340 Bergleute.

* Prag. Die altslawischen Demonstrationen nahmen
gestern ihren Fortgang und trugen noch einen
schärferen Charakter als vorgestern, indem gegen die
Wache Steine geworfen wurden. Um 8 Uhr abends sam-
melten sich vor dem Parteihaus der tschechisch-natio-
nalen Sozialisten ungefähr 300 Personen an. Ihre Zahl
wuchs binnen weniger Minuten auf ungefähr 1200. Die
Menge zog dann, tschechische Hymnen und die bulga-
rische Nationalhymne singend, vor das Landesmuseum,
wo sie zerstreut wurde. Ein Teil der Demonstranten
zog in die Koryngasse, wo sie einer Abteilung Polizeisten
in den Rücken fielen. Die Polizei wurde hier mit Steinen
beschuert. Durch einen Steinwurf wurde die Haus-
meisterin des Sanatoriums des Roten Kreuzes, die am
Fenster stand, an der Stirn nicht unerheblich verletzt.

X London. Der ausgeübte Obermaat Verber, der
wegen des Einbruchdiebstahls auf dem Torpedoboot-
gehirter „Lanquenet“ und wegen Ermordung des Wach-
postens verhaftet wurde, leugnete vor dem Polizeikommissar
in entscheidender Weise das ihm zur Last gelegte Verbrechen.
Die Marinebehörde hat durch eine nochmalige genaue
Untersuchung festgestellt, daß von den im Schreibstisch des
Kommandanten enthaltenen Papieren nichts verschwunden ist.

X Paris. Der Hinger Gilbert, der gestern mit
seinem Gendekler kurz nach 7 Uhr morgens in Villacoublay
aufgestiegen war und um 1 1/2 Uhr nachmittags in Vitoria
in Spanien landete, hat den von Doucourt mit dem 860
Kilometer langen Flug Paris—Berlin aufgestellten Rekord
um etwa 100 Kilometer geschlagen. Gilbert hat übrigens
um 3 1/2 Uhr den Flug fortgesetzt, um noch am selben
Tage Salamanca zu erreichen. Um 4 1/2 Uhr wurde er
über Burgos gestrichet. Gerüchtwiese verlautet, daß er bei
Medina del Campo abgestürzt sei, jedoch keine Verletzungen
erlitten habe.

* Paris. Wie der „Gaulois“ erzählt, soll der
Staatssekretär des Reichs, Herr von Jagow, dem franzö-
sischen Volskhalter Jules Cambon in Berlin sein Bestreben
über die Ernennung des Unterpräsidenten Lacombe von
Dunouille zum Präfekten ausgedrückt haben. Herr Cambon
berichtete dies nach Paris. Darauf erhielt er vom Minister
des Reichs, Pichou, Anweisung, gleichzeitig zur Wider-
legung der in mehreren Blättern gebrachten Nachricht von
neuem im Namen der französischen Regierung über den
Juppellunfall in Lunville dem Staatssekretär von Jagow
zu erklären, daß die französische Regierung die Juppellun-
angelegenheit ein für allemal für beendet betrachte. „Der
französische Volskhalter“, so schreibt der „Gaulois“ wörtlich
weiter, „wird hinzufügen können, daß auf grund der ein-
gezogenen Erkundigungen in voller Berechtigung eine Klage
wegen Spionage gegen die deutschen Offiziere des Juppellun-
luftschiffes hätte eröffnet werden können“.

* Paris. „Echo de Paris“ teilt mit, daß nach Vor-
schlägen der französischen Regierung die Deckungstruppen
um 20000 Mann erhöht werden; 2 neue Regimenter
sollen gebildet werden; auch der Mannschafbestand der
besten andern Regimenter wird erhöht, ohne von den
bedeutendsten technischen Verbesserungen des Arzega-
materials zu sprechen.

X Paris. Aus Merabe in Ostmarokko wird ge-
meldet: Die aufständischen Beni Uajohi unternahmen in
der Nacht zum 23. d. M. abermals einen heftigen Angriff
auf den französischen Militärposten in Rejala, südlichsten
jedoch nach heftigem Kampfe in der Richtung nach der
spanischen Zone. — Aus Marafsch wird unter dem 22. d.
M. berichtet: Im Südsahara herrscht eine wachsende Gär-
rung. Die Anhänger El Hibas sollen die Stadt Taradant
geplündert haben.

X Sa Coruna. Die Arbeiterinhabits verankerten
gestern bei der Ankunft des früheren Ministers Vaccera
lärmende Kundgebungen. Es wurden mehrere Verhaftungen
von der Polizei vorgenommen. Die Arbeitergewerkschaften
erklärten den Generalstreik, um gegen die Anwesenheit
Vacceras Einspruch zu erheben. Alle Werkstätten und
Fabriken sind geschlossen.

* Madrid. König Alfonso ist seit gestern an Hals-
starre erkrankt. Logfeld die Erkrankung ungefährlich ist,
mußten doch die für heute angelegten Empfänge aus-
fallen.

* London. Die „Daily News“ berichten von einem
Nachspiel zu der geplanten Fahrt des Luftschiffes „Eugard“
über den atlantischen Ozean aus Madrid: Die Zoll-
behörden haben erwidert, daß 1834 Behälter, die angeblich
Wasserstoffgas zur Füllung des Ballons enthalten sollten,
2000 Liter Alkohol enthielten, die auf diesem Wege nach Das
Palmas eingeschmuggelt wurden. Der Schaden der Zoll-
behörden beläuft sich auf 200000 Mark.

* London. Die „Exchange Telegraph Company“
meldet aus Washington, daß der amerikanische Vizepräsi-
dent Bryan mit Einwilligung des Präsidenten Wilson
seinen Weltfriedensplan den Diplomaten aller Nationen
vorgelegt hat. Bryan schlägt vor, alle Streitigkeiten
zwischen den Völkern nach Vorschlägen der diplomatischen
Bemühungen einer von den streitenden Parteien aner-
kannten internationalen Kommission zu unterbreiten. Die
in Konflikt geratenen Nationen sollen nach diesen Vor-
schlägen die Feindseligkeiten erst dann eröffnen, wenn auch
die Vermittlung der Kommission erfolglos gewesen ist. —
Die von der amerikanischen Regierung den Volskhaltern
der einzelnen Staaten übermittelten Schiedsgerichtsvor-
schläge finden aber in London nicht viel Anklang. Man
glaubt, daß es nicht möglich sein wird, auf dem von
Amerika vorgeschlagenen Wege einen dauernden Frieden

Sächsisches Städtebund-Theater

Direktion: **Sonff-Georgi**, Dresden.

Sonntag, 27. April, 7/9 Uhr **Hotel Höpfner**

Auf vielfachen Wunsch!

Wiederholung und unwiderrüflich **letzte Operetten-Vorstellung.**

Der Schlager dieser Saison:

Autoliebchen.

Operette in 3 Akten von **Rein und Schönfeld**. Musik von **Jean Gilbert**.
Mit neuer Ausstattung. — Möbel, Requisiten. — Orchester: Die **Artillerie-Kapelle**.

Alleiniges Ausführungsrecht für **Riesa bis 1914.**

Operetten-Preise: I. Parterre 1.75 M., II. Parterre 1.50 M., Parkette 75 Pfg.,
Galerie 40 Pfg.

Vorverkauf in der Buchdruckerei **Abendroth und Wittig**, Bgartengeschäft.
Abendklasse von 7 1/2 Uhr an.

Konsum-Verein f. Riesa u. Umg. Zur Sommer-Saison

empfehlen wir unsern werthen Mitgliedern:

Neuheiten

in fertigen Damen-Büsten
Kostüm-Röcken
Unter-Röcken
in Hüften, Cloth und Beinen.
Woll- und Wachs-Wafler
Aparthe Stickereistoffe
Jepirs für Blusen und Hemden
Leinen für Kleider und Kostüme.
Weiß und blau-gefärbte

Voile.

Sommer-Sweaters
in reizenden Neuheiten.

Große Auswahl

in Jabots,
Spateis- und Spitzenragen
Damengürtel
Handschuhe für Damen und Herren
in weiß und farbig.

Neuheiten

in Herren-Hemden mit farbigem Lak.
Jepir-Sporthemden
für Herren und Knaben.
Sports- und Westengürtel.
Batist-Hauben. Sädwäcker.

Schwarze und farbige Strümpfe

für Herren, Damen und Kinder zu den denkbar billigsten Preisen.
Herren-Socken 3 Paar 95 Pfg., Damen-Strümpfe 2 Paar 98 Pfg.
— gute, haltbare Qualitäten. —

Sommer-Joppen in Loden, sowie Wachsstoff in Sport- u. einiacher Façon.
Knaben- und Burichen-Anzüge. Wetter-Pelerinen.

Mützen für Herren und Knaben (Schülermützen).

Aparthe Neuheiten

in Herren und Damen-Schirmen — Spazierhüten.

Zur besonderen Beachtung.

In unserer Verkaufsstelle **Gröba** unterhalten wir ein gutsortiertes
Schuhwarenlager

für Herren, Damen und Kinder.

Die Waren sind anerkannt gut und empfehlen wir unsern Mitgliedern,
sich bei Bedarf dessen zu erinnern.

Das Manufakturwaren-Geschäft

befindet sich **Goethestraße 80/82** und ist auch Sonntags
von nachmittags 1—3 Uhr geöffnet. **Der Vorstand.**

C. T.

Ede Haupt-
u. Parkstraße.

**Casino-
Theater**

C. T.

Ede Haupt-
u. Parkstraße.

Spielplan vom 25. bis mit 28. April.

Die Wochenrevue, aktuell.

Eine Arie durch den **St. Gotthard**, reiz. Naturausf.

Der unbeflegbare **Vogel**, toller Humor.

Eine unangenehme Verwechslung, ueromische Woffe.
Broncho Billys Herz, Lebensbild aus der Serie Wildwest.

Schlager, 2 Akte. Schlager, 2 Akte.

Gequälte Herzen

in Szene gesetzt von den besten deutschen Bühnenkünstlern.

Das hervorragende Spiel, die zu Herzen gehende
spannende dramatische Handlung, die brillante Aus-
stattung stampfen dieses Bild zu einem ganz
besonders erstklassigen Schlager.

Sonntag von nachmittags 2 Uhr an

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Vochachtungsvoll die Direktion.

Kleiderstoff-Neuheiten empf. E. Mittag.

Weisse Korsetts

sehr lang, waschbar,
rostfrei mit 4 Strumpf-
haltern

zu 4 Mk.
wieder in allen Weiten
am Lager.

Emil Förster

Fa.: Max Barthel Nachf.

Achtung.

Verkaufe diese Woche
Sonabend und Sonntag
prima Schweinefleisch,

Pfd. nur 75 Pfg.,

hochfeine Wurst

in mehreren Sorten, sowie

Speck u. Schmeer,

Pfd. 80 Pfg.

H. Schent, Gläubig.

Vereinsnachrichten

Verein der Beamten der R. S. St.-G.-V., Ortsg.

Riesa. Sonntag nachmittag, den 27. April, Ausflug
nach **Oschag**. Abfahrt 1.01 Uhr in **Riesa**. Fackel-
trag und nachfolgendes Längchen im **Gasthof Hühndau**.
Alles Nähere auf dem Umlaufschreiben.

Bereinigte Militärvereine. Nächsten Sonntag 2 Uhr

Bezirksammlung im **Gesellschaftshaus zu Großen-**

hain. Abfahrt von **Riesa** mittags 1.12 Uhr.

R. S. Militärverein Boderfen und Umgeg. Sonntag,

den 27. April d. J., abends 7/8 Uhr findet im **Ver-**

einsaal Monatsversammlung statt. Um zahlreiches

Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

Riege „Frisch Auf“ des Turnvereins Höderau.

Die vorgenannte Riege bezieht am Sonntag, den
27. d. M., im **Gasthof zum Waldschloßchen** ihr

2. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Theater, turnerischen Aufführungen
und Ball, zu welchem alle Bruder-Riegen sowie -Bereine
herzlich eingeladen werden. Damen und Gäste sind herzlich
willkommen. Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern
der **Blouetkapelle**. Anfang 7 Uhr. Der **Riegenvorstand.**

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.

Sonntag, den 27. April, von 7/6 Uhr an
großes 32 er Artilleriekonzert und Ball.

Zucht- und Milchvieh-Verkauf.

Stelle von Sonnabend an
ostpreussische Kühe
(Oldenburg. Rasse), prima Kalbs-
kühe, hochtragende Kühen aus
den milchreichsten Herden Ost-
preußens, schwere hochtragende
und mit Silber, prima Qualität, zu ausnahmsweise
billigen Preisen zum Verkauf im **Gasthof (Hühndau)** zu
Friedewitz — Fernsprecher Amt **Großenhain** Nr. 54.

Emil Reichelt, Zuchtviehhändler
aus **Wittichenau** (Fernsprecher Nr. 9).

Herzlicher Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Heinrich Wilhelm Donat

sage ich allen für die überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift
und schönen Blumensträußen nur hierdurch herz-
lichsten Dank. Besonders herzlichen Dank für
die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Pausitz, am 24. April 1913.

Die trauernde Witwe
Ida Donat nebst Söhnen.

Die vielen ehrenden Beweise und die außer-
ordentlich große Anteilnahme an dem herben
Verluste, den wir durch das Ableben meiner
unvergesslichen teuren Gattin, unserer lieben
Tochter, Schwester und Schwägerin erlitten,
haben uns in unserem tiefen Schmerz wohl-
getan und uns geträstet, wofür wir allen hier-
durch unsern **innigsten und herz-**
lichsten Dank aussprechen.

Gohlis und **Mühlberg**, den 24. April 1913.
Zu tiefster Trauer **Alfred Beier**, **Bäckermstr.**,
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Bestern abend 7/12 Uhr verschied sanft
nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter
und Großmutter, Frau

Ida verw. Lohmann

geb. **Martin**

im Alter von 68 Jahren.

Liebetriibt zeigen dies an

Frieda verw. **Reinhold** geb. **Wohmann**

Franz **Heinze** und **Frau**

Elisabeth geb. **Wohmann**

nebst Kindern.

Riesa, 25. April 1913.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag

4 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

ff. hollen Syrup
empfiehlt **G. A. Sänke**.
Brabanter Sardellen
empfiehlt **G. A. Sänke**.

Wain-Abzug.
1911er rheinl. Weiswein
Apleiswein
Gelbebeerwein v. A. Berner
liter- und Flaschenweise
empfiehlt **G. A. Sänke**.

Sonntag Wettiner Hof: Muldenhaler Sänger.

Gasthof Bahnefeld.
Sonntag, den 27. April
große öffentliche Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein
G. Gornemann.

Gasthof Canitz.
Sonntag, den 27. d. M.
öffentl. Tanzmusik
(Blas- und Streichmusik).
Neueste Tänze.
Kaffee und Kuchen.
Dazu ladet freundlichst ein
Otto Zischke.

Gasthof Münderk.
Sonntag, den 27. April,
3 Uhr nachmittags
Schweinaustegeln.
Hochachtungsvoll
M. Vahrman.

**Restaurant zum Saß,
= Döb. =**
Sonntag, den 27. April
großes Preisskalen
in 2 Serien.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet alle Stafffreunde
höflichst ein **Rich. Richter.**

Berners Weinstuben Lichtensee

Angenehmer Familien-
ausflugsort. Neben an-
erkannt guten Weinen
wieder wie früher
tadellose Küche, ff. kalte
und warme Speisen.

Die Polizei find't was dabei.

Sonntag 7/9 Uhr
Höpfner.

Reise für Sonntag in
Schönweh abfahrt.

Freiwillige Sanitätskolonne
Sonntag, den 27. d. M.
Improvisations-Übung,
Stellen früh 7/8 Uhr im
Liedersaal. Das Erscheinen
aller Kameraden ist unbedingt
erforderlich.

Der Kolonnenführer. Robert Richters Tanzvereinigung Terpsichore.

Sonabend, d. 26., abends
7/9 Uhr im **Gesellschaftshaus**
Tanzabend. Um zahlreiches
Erscheinen wird gebeten.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Der Harte und der Schwache Wille.

„Hier bin ich und hier bleib' ich, Stutari ist von heute an montenegrinisch.“ Das ist, wie zu erwarten stand, das Geleitwort des Montenegriner-Hauptlings zu dem Gange vom Fall der Albanesen-Feste. Er hat Befehl gegeben, die natürlich hart mitgenommene Werte unerbittlich für eine neue Belagerung instandzusetzen. Da Ghab die 130 schweren Festungsgeschütze zurücklassen mußte, mochte ihm auch der Abzug mit den Feldgeschützen gestattet sein, so ist man ja auch eingedrungen, um den Oesterreichern, sollten sie wirklich kommen, ähnliche Schwierigkeiten zu bereiten, wie man sie selbst überwinden mußte. Freilich mußte Mt-Montenegro ziemlich bis auf den letzten Mann von Verteidigern entblößt werden, um die umfangreiche Festung mit genügenden Streitkräften zu besetzen. . . . Aber auch die alten Römer zogen mit Mühe und Regel nach dem eben eroberten Beji und überließen sechs Hügel der Siebenhügelstadt den eindringenden Galliern. Bei der wahrhaftigen Verdrängung, die Järs und Volk ergriffen hat, wäre es schon möglich, daß die ganze Ration sich unter den Trümmern der eroberten Stadt begraben lassen will, sollte doch zuletzt noch Ernst gemacht werden.

Aber es wird solch verzweifelter Schritte kaum bedürfen. In diesen unmittelbaren dem Einlauf der Deutsche folgenden Tagen vernimmt man ja aus Oesterreich einige kräftige Töne. Selbst die den Regierungen in Wien und Pest nahestehenden Organe finden mannhafte Worte. Schade nur, daß man der Worte so satt geworden ist! Sobald die Rede auf die Taten kommt oder vielmehr auf die eine Tat, die not ist: Truppenlandung und Vormarsch ins Innere, klappert die alte Zwischmühle wieder: mitmachen wollen die Mächte nicht, und allein vorgehen soll Oesterreich nicht. Nach einer Darstellung aus London liegen die Dinge so, daß das „dreifache Einvernehmen“ unbedingt jede Truppen-Ausschiffung ablehnt, Oesterreich aber von einem Vorgehen auf eigene Faust durch Deutschland und Italien zurückgehalten wird. Das wäre denn allerdings die Höhe und muß selbst in den militärfreundlichsten Kreisen Besorgnisse erwecken, daß alle unsere Riesenrüstungen schließlich doch bloß den Glanz der Paraden zu vergrößern bestimmt sind.

Und wenn's ihm so schwer gemacht wird, energisch zu werden, wird Graf Berchtold den Versuch wohl bald wieder aufgeben, der seiner quietistischen Natur so schlecht liegt. Und doch liegt daran, daß gerade jetzt es endlich zum Handeln kommt, zum mindesten wohl Oesterreichs ganze Zukunft. Es ist ja ein Gemelplatz geworden, daß der Krieg an sich nichts anderes sei als eine Fortsetzung der diplomatischen Tätigkeit mit andern Mitteln. Man kann den Satz ins Beliebigste variieren. Der große Napoleon hätte ihn wohl einfach umgekehrt. Soviel dürfte gewiß sein: keine Diplomatie kann Erfolg haben, die nicht die Furcht vor ihren Machtmitteln in der Hinterhand hat. Da in Carthago das Vertrauen auf Hannibal stärker geworden war als die Angst vor Rom, verschwanden die römische Legat seine sonst so wirksamen Drohungen selbst vor dem Räte der 104 ver-

gebens. Nachdem Oesterreich jetzt seit sechs Monaten un-aufhörlich mit dem Säbel gerasselt hat und doch dabei Schritt für Schritt von seinen Anfangsforderungen zurückgewichen ist, verträgt sein Ansehen einfach die letzte Schmach, auch vor Montenegro unter Hohngelächter abziehen zu müssen, nicht mehr. Der freche Trop, ihm Stutari förmlich zum Schabernack zu erstürmen, nachdem es endlich dessen Zuweisung an Albanien bei dem so viel mächtigeren Rußland durchgesetzt hatte, ist eine Herausforderung, die an seine Ehre greift. Darüber braucht kein Kronrat mehr zu beraten: jetzt gilt es die Lebensfragen der Monarchie, die ihr ganzes Schwerkgewicht in die Waagschale zu legen die Aufgabe erhalten hat, und sollte sie von ihren letzten Freunden verlassen werden, will sie ihre Existenzberechtigung vor der Welt bewahren. Da hilft kein süßes Friedensgelispel der Asquith, der durch Verschwägerung vermontenegrinischer italienischer Halbseelen usw. mehr: da muß gepöbelt werden, und wenns Graf Berchtold nicht kann, von einem Berufeneren. Der starke Wille Montenegros hat den Schwachen und zerrissenen Europas wie ein Kinder-Kartenthaus umgeblasen. Aber Europa ist ein abstrakter Begriff: Oesterreichs Einbuße und Schmach das konkreteste Ding, das es gibt, die mit ganzen Hunderttausenden nicht gutgemacht werden kann.

Wehrvorlage und auswärtige Politik.

Die Budgetkommission des Reichstages hielt am Donnerstag eine inoffizielle, vertrauliche Sitzung ab, an der auch der Reichskanzler, der Kriegsminister, der Minister des Aeußern und die Unterstaatssekretäre Zimmermann und Bahnschaffe teilnahmen. Auch die Regierungskommissionäre aus dem Kriegsministerium und dem Großen Generalstab waren zahlreich anwesend. Wie der „Deutsche Telegraph“ zu melden weiß, handelte es sich zunächst um die Erörterung der Frage, ob die Budgetkommission bei der Gesamtgeschäftsfrage des Hauses noch vor Pfingsten die Beratung der neuen Wehrvorlage, die ihr vom Plenum des Reichstages übertragen worden ist, beginnen soll. Der Reichskanzler ließ sich schließlich, als die Diskussion zur Erörterung einzelner Teile der Vorlage führte, herbei, längere, streng vertrauliche Ausführungen abzugeben. Wie mitgeteilt wird, wurde die Ansicht einzelner Parteien, die Erledigung bis nach Pfingsten hinauszuschieben, vom Regierungskomitee aus lebhaft bekämpft. Wegen Ende der Sitzung kam es zwischen den Vertretern der einzelnen Parteien zu einem Zusammenstoß über die weitere geschäftliche Behandlung der Wehrvorlage. Der Vorschlag, den § 1 der Wehrvorlage noch vor den Pfingsttagen in der Kommission zur Erledigung zu bringen, stieß auf lebhaften Widerspruch, wobei sich die Meinung des Zentrums spaltete. Es ist anzunehmen, daß am heutigen Freitag die Kommission mit Hilfe der Sozialdemokraten, der Volksparteien und einiger Zentrumstimmen beschließen wird, die Weiterberatung der Wehrvorlage bis zum 19. Mai anzusetzen.

Das Luftreglement.

Es war vorauszusehen, daß die rasche Entwicklung des Luftverkehrs zur Schaffung eines Luftreglements zwingen würde und die wiederholten Landungen von Luftfahrzeugen auf fremdem Boden haben die Verhandlungen über diese Frage wesentlich beschleunigt. Die deutsche und die französische Regierung haben sich in ihren Verhandlungen bereits über die Grundzüge des Luftreglements geeinigt. Vor allem strebt man an, daß die Freigabe von Luftfahrzeugen, die auf fremdem Gebiete landen, ohne Schwierigkeiten und ohne diplomatische Vermittlung erfolgen soll. Doch wird es als wünschenswert betrachtet, daß Flüge hart an der Grenze möglichst unterbleiben sollen. Auch die Schaffung einer neutralen Grenzzone ist angeregt worden. Die Vereinbarungen sehen jedenfalls als Bedingung fest, daß jedes Luftfahrzeug ein amtliches Zeugnis aufweisen soll, das über das Eigentum, über Standort, über Bestimmung der Fahrt usw. Auskunft zu geben hat. Falls die Untersuchung Verdächtiges zutage fördert, so haben die Behörden des fremden Landes das Recht, das Fahrzeug zu beschlagnahmen und das Spionagegesetz in Anwendung zu bringen. Ferner ist geplant, für Luftschiffe weithin sichtbare Grenzzeichen zu errichten. Es ist sicher, daß die Ergebnisse dieser Verhandlungen sich bald zu Gesetzesvorlagen verdichten und schon in Kürze Giltigkeit erlangen werden, um in Zukunft die Erledigung von „Uebergrenzflügen“ zu erleichtern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Vor dem Büro des Reichstagsdirektors Jungheim ist eine große Anzahl Modelle von Wahlurnen ausgestellt. Die Ausstellung begegnet bei den Abgeordneten dem größten Interesse. Besonders viel beachtet wird eine große Urne aus blechbeschlagenem Holz; diese Urne besitzt ein Trittbrett, das der Stimmabgebende betreten muß, und daß wiederum im Innern der Urne einen Mechanismus in Bewegung setzt, der die abgegebenen Stimmzettel durcheinanderwirft. Die größte Anerkennung aber findet eine Urne, in der ein einfach angebrachter Querschlüssel die herabfallenden Stimmzettel so verteilt, daß niemals festgestellt werden könnte, in welchem Augenblick ein Stimmzettel in die Urne geworfen wurde.

Das neue Veteranen-Unterstützungsgesetz. Der angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, ist vom Bundesrat angenommen worden. Die Vorlage sieht eine allgemeine 25prozentige Erhöhung der Beihilfen auf den Jahresbetrag von 150 Mark vor, sieht die Gewährung des Gnadenvierteljahres für die Witwen der Beihilfeneempfänger ein und mildert die Bedingungen für die Erlangung der Beihilfe insbesondere dadurch, daß deren Gewährung bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Unterstützungsbedürftigkeit von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit nicht mehr abhängig gemacht wird. Der

Riesa „Schuhhaus Fortuna“ Gröba

Hauptstr. 39a Teleph. 400 Georgplatz 9

bietet jedem Schuhkäufer die größten Vorteile in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit. Bitte meine Fenster zu beachten.

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Niesemann. 55

Dodo läßt allen Schriftstücken ihres Geistes freie Bahn und nimmt Rembert dadurch so in Anspannung, daß er — er hätte ja sonst kein Mann sein müssen — ganz unter ihre Charme gerät und es vergißt, nach seiner Frau auszuschaun.

Vanzair, ein wortreicher Hagestolz, spielt wie gewöhnlich eine stumme Rolle. In diesem Augenblick entdeckt Gessina die Gruppe und bemerkt, daß ihr Mann mit Dodos Sonnenschirm — diesmal ist es ein breitenrotter — Figuren in den Sand zeichnet. Er hat einen Ellbogen auf das Antlitz gestützt und hält seinen Kopf ein wenig geneigt, anscheinend sehr aufmerksam dem Wandern der schönen Frau neben ihm lauschend.

Gessinas erster Impuls ist, auf die kleine Gesellschaft zuzugehen und sich ihr anzuschließen. Aber vorsichtsmäßig muß sie nach dem Bade ruhen und dann widersteht es ihr, Rembert in Gegenwart anderer, Fremder, nach mehrtägiger Trennung zu begrüßen. Sie hat sich so sehr nach ihm gesehnt, jede Stunde, die sie ohne ihn verbringt, dünkt ihr ja ohne Inhalt — sie möchte eben auf ihn zureiten, sich in seine Arme schmiegen, und nun sitzt er neben dieser fastintendenden Dodo, der alle Männer huldigen. Was bedeutet das häßliche Gefühl, das gleichsam gierig an Gessinas Seele heranschleicht? — Ist es Eifersucht? Aber das wäre ja lächerlich — und grundlos obendrein. Sie, Gessina, ist ja der Liebe ihres Mannes ganz sicher. Schnell entschlossen, schlägt sie aber doch einen anderen Weg ein und kommt recht atemlos zu Hause an, denn sie ist so schnell, wie ihre armen Füße es gestatten, gegangen. Betty empfängt ihre Herrin an der Gartenterrasse: „Gnädige Frau, der alte Herr aus Werresbier ist angekommen.“

„Onkel Albrecht! Ach, wie freue ich mich,“ rief Gessina, und es ging wie Sonnenschein über ihr eben noch schwermütiges Gesicht.

Auf der Veranda saß behäbig und lächelnd Onkel Albrecht. Er kam, seine Röhre erlösend, dieser bis zur ersten Treppenstufe entgegen.

„Nun, kleine Frau, wie geht es? Immer vorwärts? Was?

Ich bin extra da, um zu hören, wie es mit Deiner Gesundheit steht. Wo steht denn Dein Rembert?“

„Er wird wahrscheinlich gleich hier sein — ich sah ihn eben auf der Promenade.“

„Und da läßt er Dich bei der Hitze allein nach Hause laufen, anstatt Dir seinen Arm zu geben. Ihr habt Euch wohl gezannt — Du siehst so sonderbar aus — na, Du brauchst ja nicht gleich ärgerlich zu werden, Kind, ein Unglück ist doch ein kleiner Zanf doch nicht. Ich habe mir mal sagen lassen, daß die meisten Eheleute sich in der ersten Zeit nach ihrer Verheiratung wie die Bettelhunde zanfen. Nachher kommt das wahre Paradies.“

Gessina zwang sich zu einem Lächeln.

In einer anderen Stimmung hätte sie über Onkel Albrechts drastische Art gewiß unbesungen gelacht.

„Nein, wo denkst Du hin, Onkel, Rembert und ich zanfen uns nie. Erzähle mir jetzt von Tante Amata und von wemnem lieben Werresbier. Betty wird auch gleich ein Frühstück für Dich besorgen.“

„Du bist ja, als wäre Werresbier für Dich unerreichbar. Hast Du am Ende Sehnsucht nach Deiner alten Heimat? — Kind, Liebbling, Deine Mundwinkel zittern ja — um Gotteswillen, weine nicht, Weibstränen und gebadene Kalbsfüße sind mir das Schrecklichste auf Erden.“

„Aber Onkel, ich denke nicht daran, zu weinen. Wie Du merkwürdig bist, Du siehst Dinge, die nicht vorhanden sind.“

„Ich liebe nur, allen Dingen auf den Grund zu gehen — und da wir eben ein ungeklärtes Zwiesgespräch haben, so antworte mir mal — aber aufrichtig — bist Du glücklich?“

„Ja, Onkel, ich bin es.“

Gessina sprach es mit innigen Ausdruck, aber ihre Augen, in denen es leuchtete schimmerte, strahlten ihre Antwort lägen.

Onkel Albrecht war jedoch zufriedengestellt.

„Dann bist ich beruhigt,“ sagte er. „Ich möchte es Deinem Manne auch nicht gerade raten, Dich nicht glücklich zu machen, denn dann bekäme er es mit mir zu tun. Er hat mir ja, trotzdem ich ihn sehr gern habe, weine Einwilligung zu Eurer Hochzeit abgerungen. Aber verdienen kann ich es dem Rembert nicht, daß er seinen Willen durchgesetzt. Und

hätte es nicht sein sollen, so hätte es der liebe Gott auch wahrscheinlich nicht zugelassen. Und wenn Rembert Dich wirklich glücklich macht, Kind, so habe ich weiter nichts zu wollen und zu wünschen.“

Gessina blinnte sinnend vor sich hin.

Onkel Albrecht schien es als selbstverständlich anzunehmen, daß sie ihren Mann glücklich mache — er hatte nicht gesagt: „Seid Ihr glücklich?“ sondern nur speziell nach ihren, Gessinas, Gefühlen, nach ihrer Zufriedenheit.

Es kam ihr dies wie ein Rembert zugefügtes Unrecht vor.

Betty brachte auf einem Tablett das Frühstück, und nachdem Onkel Albrecht denselben mit gutem Appetit zugeprochen, und Gessina ein Glas Portwein getrunken und ein paar Biskuits gegessen, entschuldigte sie sich bei dem alten Herrn, daß sie ihn verlasse, aber sie müsse jetzt eine Stunde ruhen.

„Aber natürlich, mein Herzenskind, es bedarf ja gar keiner Entschuldigung. Ich bin doch kein fremder Gast und bin hier im bequemen Triumphstuhl mit der neuesten Nummer des „Revaler Beobachter“, die wir auf dem Lande erst morgen erhalten, vortrefflich aufgehoben.“

„Also auf Wiedersehen, lieber Onkel.“

„Beileibe Dich nur nicht meinetwegen mit dem Aufstehen.“

„Wie gut sie alle gegen mich sind, wie rücksichtsvoll,“ dachte Gessina, während sie sich auf ihr Bett legte und eine leichte Planelbede über ihre Füße zog. Sie lag so, daß sie das Fenster, welches von einem Vorhang zur Hälfte verhüllt war, sehen konnte. Es stand offen und zuweilen bewegte ein milder Windhauch den leichteren Stoff. Gessina hatte ihre Hände auf der Brust gefaltet und lag ganz still, den Blick auf das Stück Himmel gerichtet, das ihrem Auge sichtbar ward.

Der graue Wolkenfleier hatte sich immer mehr verdichtet, und nun begann es leise in seinen Schauern herabzuwieheln. Der Regen würde Rembert veranlassen, nach Hause zu kommen — oder vielleicht frühstückte er bei den Wehrens —? Da erklangen bekannte Stimmen unter dem Fenster, das nach der Straße hinausging, Dodos roter Sonnenschirm tauchte für einen Moment in der unverhüllten Fensteröffnung auf, dann verabschiedete sich Rembert von den anderen und trat schnell ins Haus. 207

vorgetretenen Wünschen entsprechend fallen damit amtliche Feststellungen fort, die bei dem Miter der Kriegsteilnehmer nicht mehr am Platze sind; insbesondere erübrigt sich jede ärztliche Untersuchung. Nach ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift soll ferner die Feststellung der Fürsorgefähigkeit und das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht bleiben. Endlich behält der Entwurf die Fürsorge des Reiches auf die ehemals französischen Soldaten elsass-lothringischer Abkunft aus, die in den Jahren 1870/71 an den Kämpfen gegen die Eingeborenen in Algier teilgenommen oder frühere Kriege Frankreich mitgemacht haben, Elsass-Lothringer, die am deutsch-französischen Kriege von 1870/71 auf Seiten Frankreichs beteiligt waren, besaßen die Anwartschaft auf die Beihilfen bekanntlich bereits bisher.

Vor kurzem kam dem Direktor des Gymnasiums in Rogasen ein Gerücht zu Ohren, nach dem an der Anstalt eine geheime Schülerverbindung besteht, die im Dienste nationalpolnischer, gegen die preussische Regierung gerichteter Bestrebungen besteht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß mehrere polnische Schüler an Zusammenkünften dieser Verbindung teilgenommen haben. Im Zusammenhang mit der höheren Schulbehörde wurde gegen die Hauptbeteiligten, zwei Oberprimaner, einen Unterprimaner und einen Obersekundaner, die Relegation ausgesprochen. Weiteren Mitgliedern der Verbindung wurde ein Verweis erteilt. Die polnische Presse droht jetzt mit einer Interpellation der polnischen Abgeordneten im Landtage.

Ein deutsch-französischer „Zwischenfall“ im D-Juge. Im Schnellzuge Bordeaux-Paris ereignete sich ein Zwischenfall, dem ein Teil der französischen Presse unverdiente Bedeutung beilegt und ihn zu einem „deutsch-französischen Zwischenfall“ aufbauscht. Im D-Juge, der Bordeaux um 10,34 Uhr abends verläßt, hatten zwei deutsche Reisende in einem Abteil dritter Klasse zwei Plätze mit ihren Schirmen belegt. Zwei Franzosen, die nachher in das Kupé kamen, hielten das Belegen der Plätze mit Regenschirmen offenbar nicht für ausreichend und legten die Plätze mit Beschlag. Als nach Abfahrt des Zuges die beiden Deutschen ihre Plätze einnehmen wollten und sie besetzt fanden, kam es zu einem Wortwechsel, in dem die Deutschen in energischer Weise ihre Rechte verteidigten und auf die in letzter Zeit öfter bewiesene Unhöflichkeit der Franzosen Fremden gegenüber anspielten. Schließlich kam der Schaffner hinzu und trennte die Parteien, indem er sie in verschiedenen Abteilen unterbrachte. Jedenfalls aber behielten die Deutschen ihre Plätze. Sie drohten dann noch, sich bei dem Konsul in Bordeaux und seinem Generalkonsul in Paris beschweren zu wollen. Bisher ist eine solche Beschwerde aber nicht eingelaufen.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Der Sentorenkonvent des Reichstages trat während der gestrigen Plenarsitzung zusammen und beschloß, die dritte Lesung des Etats am Freitag und Sonnabend zu beenden, damit der Reichstag dann in die Ferien gehen kann. Für das Plenum werden die Ferien bis zum 26. Mai dauern. Die Budgetkommission, die heute zu einer kurzen Sitzung zur Beratung der Wehrvorlage zusammentritt, soll noch bis Mittwoch, den 30. April tagen. Am Montag und Dienstag wird die Budgetkommission während des ganzen Tages nur mit einer kurzen Mittagspause als Unterbrechung Sitzungen abhalten. Ob aber die Budgetkommission schon am 19. Mai wieder zusammentritt, steht noch nicht fest.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: Die „Deutsche Zeitung“ stellt die Behauptung auf, das Pressereferat des Auswärtigen Amtes habe „jenes unerhörte Lügen-telegramm“ herausgegeben, nach dem der „Luftschiffbau Zeppelin“ angeblich behauptete, niemand habe außer den beauftragten französischen Offizieren das Luftschiff „S. 4“ betreten. Gemeint ist ein Telegramm,

des Wolffschen Telegraphenbüros aus Friedrichshafen vom 4. April. Wir stellen fest, daß keine Stelle des Auswärtigen Amtes mit diesem Telegramm etwas zu tun gehabt hat. Die gegenteilige Behauptung der Deutschen Zeitung widerspricht direkt den Tatsachen. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ vergißt hinzuzusetzen, daß es sich um den Aufenthalt des Luftschiffes in Lunzville handelt.

Der Reichstag und die mecklenburgische Verfassung. Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Petition des liberalen Wahlvereins für Mecklenburg um Erlass eines Reichsgesetzes betr. Einführung einer zeitgemäßen Verfassung in Mecklenburg. In diesem Bundesstaat besteht bekanntlich der merkwürdige Fall, daß Fürst, Regierung und Volk eine Verfassung wünschen und daß die Erfüllung dieses Wunsches an dem Widerstand einer kleinen privilegierten Schicht scheitert. Ein Vertreter aus Elß-Lothringen verwies bei der Besprechung der Petition auf die Tatsache, daß auch das Reichsland seine Verfassung durch ein Reichsgesetz erhalten habe, während ein Zentrumsvorsteher den Erlass eines Reichsgesetzes ablehnte. Schließlich wurde die Petition mit 15 gegen 2 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen — die 7 Stimmen des Zentrums — dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Verfälschung deutschen Schiffsmaterials. Die Germanianwerft erhielt von der argentinischen Regierung vier Torpedobootsgeräthrer in Auftrag. Die Schiffe sollen den Erlos bilden für vier Torpedobootsgeräthrer, die Argentinien im Jahre 1910 bei einer englischen Werft bestellt, aber abgenommen sich gewelgert hatte und schließlich, um Weiterungen zu entgehen, an Griechenland verkauft hatte.

Deutschland protestiert gegen die amerikanische Zollreform. Deutschland hat durch seinen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, gegen zwei Bestimmungen der Zollreformvorlage Protest erhoben lassen. Die Bestimmungen, daß deutsche Waren, die aber auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden, 5 Prozent weniger Anlaufzoll zu zahlen haben, verstoßt gegen die bestehenden deutsch-amerikanischen Verträge. Denn nach diesen müssen deutsche Schiffe in Zoll- und Frachtanlagen ebenfalls behandelt werden wie amerikanische. Weiter richtet sich der Protest gegen die Prüfung der Güter der in Amerika ankommenden deutschen Exportfirmen auf ihre Preise und die Schätzer ihrer Angehörigen hin. Durch diese Maßregel sollte nach dem Entwurf jedem ungelunden Unterbieten ein Ende bereitet werden. Die deutschen Firmen fürchten jedoch, daß ihre Geschäftsgeheimnisse und Geschäftsbeziehungen bei dieser Revision der Konkurrenz verraten werden könnten.

Der Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Generals der Infanterie v. Graberg seine 16. Generalversammlung in Berlin ab. Dem Verein gehören u. a. alle regierenden deutschen Fürstlichkeiten und eine sehr große Anzahl Standesherrn an. Im vorangegangenen Geschäftsjahre konnte der Kaiser-Wilhelm-Dank 93373 Druckschriften den Truppenteilen, Abteilungen usw. kostenfrei zur Verfügung stellen. Den bei den Truppenteilen neu eingerichteten „Auslastungs- und Beratungsstellen für Militäranwärter“ überließ der Verein ebenfalls entsprechendes Material. Die vom Verein herausgegebene Zeitschrift „Die Volksernährung“, welche für die schulwissenschaftliche Weiterbildung und beamtenberufliche Vorbildung der Unteroffiziere und Militäranwärter bestimmt ist, wird ihrer Aufgabe immer mehr gerecht. In Rücksicht darauf, daß der Bezirksfeldwebel Hauptfeldwebel Kommando 5 in Berlin sich durch eifernen Fleiß so weit verdient hatte, daß er sich zur Ablegung der Prüfung als Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften melden konnte, übernahm der Verein die Drucklegung der Hausbibliothek Dissertation „Die soziale Lage der Besatzung der deutschen Hochseefischergesetze“. Das vom Verein zum vierten Male herausgegebene Blättlein „Der deutsche Reservist“, das einen Beitrag für die staatsbürgerliche Bildung der entlassenen Mannschaften bilden soll, wurde

von fast allen Truppenteilen den Reservisten übergeben. Das vom Verein herausgegebene Nationalwerk „Deutschland als Weltmacht — 40 Jahre Deutsches Reich“ hat den Beifall aller national gesinnten Männer gefunden. Der Verein war in der angenehmen Lage, dem ersten Beitrag von 3500 M. als bisheriger Reingewinn zur Schmückung der Kriegergräber und zur Unterstützung von Kriegsveteranen unter die Landeskriegerverbände verteilen zu können. Vor Schluß des Vereinsjahres gab der Verein ein neues Werk „Aus Deutschlands Weggang: Der Vorkriegskrieg 1913-15“ heraus. Der Verein konnte auch aus der bei ihm bestehenden Wohlfahrts-Sitzung viele Militäranwärter und Gendarmen unterstützen. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers gibt der Verein eine Schrift heraus, die für Schulen, Militär bestimmt ist. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich noch in Berlin W. 35, Plottowstr. 8.

Sitzung der Berliner Börse vom 24. April. Die heutige Börse stand noch ganz unter dem Eindrucke des Falles von Stuzar und zeigte eine schwache Haltung. Elektrizitäts- und Schiffahrtsaktien, russische Bankwerte, österreichische Eisenbahnwerte und die Chores der Canadianbahn zeigten gedrückte Kurse. Erst am Schluß trat eine Befestigung ein.

Italien. Im Palast des Fürsten Serfolo in Bologna verlangte ein fremder Mann unter dem Vorwand, den Fürsten sprechen zu wollen, Zutritt. In Abwesenheit ihres Gemahls gewährte die Fürstin ihm Eintritt. Mithin zog der Unbekannte einen Revolver hervor und verlangte im Namen der Schwarzen Hand die sofortige Herausgabe von 1000 Lire. Die Fürstin erklärte, daß sie im Augenblick das Geld nicht im Hause habe, war aber bereit, ihre Juwelen auszuhandeln. Während sie sich ihrer Klinge entledigte, gelang es ihr, aus dem Zimmer zu entkommen und die Tür von außen abzuschließen. Da die Fenster vergittert waren, konnte der Geisler nicht entkommen. Die Fürstin alarmierte das Dienstpersonal und rief telephonisch die Polizei herbei. Dieser gelang es erst nach heftigem Kampfe, den Verbrecher, der sich mit Revolverkugeln zur Wehr setzte, zu überwältigen. Er soll ein früherer Kavallerieoffizier, namens Pietro Galloni, sein.

Seit vorgestern verliert der Papst bereits aus Stunden sein Krankheits. Die Entzündungserscheinungen sind vollständig geschwunden und nur ein leichter Husten ist zurückgeblieben. Fieber wurde seit drei Tagen nicht mehr festgestellt. Der Papst ist während seiner Krankheit sehr abgemagert, doch kehren die Kräfte langsam zurück.

Belgien. Der für gestern nachmittag einberufene sozialistische Kongress hat bei Anwesenheit von 1300 Mitgliedern mit 2/3 Stimmenmehrheit den Antrag Anlehn, von der Belde, Bestree auf Wiederaufnahme der Arbeit angenommen. Der Belgische Generalstreik ist damit beendet. Nach amtlicher Berechnung schätzt man den Gesamtverlust Belgiens infolge des Generalstreiks auf 150 Millionen Franken.



Gaucenwürfel
Ist eine Originalerfindung von
M. Schmelkers
Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig
und haben sich als solche einen Welt-
ruf erworben. — à Stück 10 Pfg.
Beigeignet für alle Fleischorten.
— Alles andere sind Nachahmungen, weder billiger noch
besser! — Man lasse sich diese nicht zuführen.
M. Schmelkers Doppel-Bovillon-Würfel
1 Stück 5 Pfg. gibt 2 Tassen vorzügliche Nährbovillon
und sind nicht aus Würzen, sondern echtem Fleisch-
extrakt hergestellt.

Drückende Fesseln.

Roman von G. v. Schmid-Niesemann. 56

Die Wand, welche das Schlafzimmer von der Veranda (Giebel, war so dünn, daß Gesina deutlich hörte, wie ihr Mann Onkel Albrecht begrüßte und dann rasch fragte: „Wo ist Gesina?“

„Deine Frau hat sich auf ein Stündchen hingelegt.“

„Du verzehst, Onkel, aber ich möchte Gesina begrüßen, ich habe sie vergeblich auf der Promenade erwartet.“

Gesinas Herz klopfte. Tränen traten in ihre Augen; wie immer jetzt, wenn sie erregt war. Wie töricht war sie vorher gewesen in ihrer albernen Eifersucht. Er hatte doch auf sie gewartet. Da trat Rembert an ihr Bett.

„Gesina, Liebling, wie geht es Dir — was — Du weinst?“

Er küßte ihr ärtlich die Tränen von den Augen, die sie schloß, während sie ihre Arme um seinen Hals schlang und murmelte: „Du bist da — ach, nun ist ja alles, alles wieder gut!“

21. Kapitel.

Bei den Wehnen führte man das eigentlich so schlichte Badeten doch gewissermaßen in großem Stil. Diener, Kammern und perfekte Köchin dominierten über ein paar untergeordnete dienstbare Weiber. Das Uhrwerk des kleinen, eleganten Haushaltes stand nie, denn Frau von Wehnen verstand es meisterhaft, sich ihre Leute auszusuchen und zu dresieren. Durch ein Wort, oft nur durch einen Augenwink, leitete sie das Ganze.

Die drei Damen speisten um sechs und sahen an einem sonnenheilen Nachmittage auf ihrer Veranda beim schwarzen Kaffee. Mutter und Tochter, alle drei trugen weiße, luftige Kleider der großen Hitze wegen, die noch immer das Feld behauptete.

Der Diener hatte das silberne Brett mit den kleinen Mokkataschen gedanklos auf den großen, runden Tisch gestellt und sich dann entfernt.

Frau von Wehnen schenkte eigenhändig den heißen Trant der Davante aus der grazios geforneten silbernen Kanne.

Dodo lag ausgestreckt in einem sehr niedrigen Stuhl und

entblätterte langsam ein Mahlkleechen, sie trug einen ganzen Strauß dieser Blumen in ihrem weißen Ledergürtel.

Dodo machte sich, am Tisch sitzend, angelegentlich mit dem Entwirren einer langen, blauen Schnur zu tun, welche sie im Schoß hielt und die sich schließlich als zu einer Angel gehörend entpuppte.

„Ich möchte gern wissen, wer von Euch beiden eigentlich die Rolle des Elefanten spielt bei Euren Angelpartien zu Dritt, Gesina Haldburg oder Du?“ fragte Dodo.

„Wie meinst Du das?“

Dodo richtete sich mit einer raschen Bewegung aus ihrer gebückten Stellung empor und blickte ihre Schwester herausfordernd an.

„Ich meine, ob Benno Senden neuerdings in Dich verliebt ist, oder noch immer in Frau Gesina — denn, daß er sie, als sie noch Gesina Geldern hieß, jahrelang angebetet, weiß ich zufällig durch Tante Erna. Die Tatsache war im ganzen Kirchspiel ganz bekannt. Sie hätte ihn auch sicherlich genommen, aber — ach, Herr von Haldburg — Dodo machte einen lässigen Versuch, sich aus ihrer bequemen, faulen Stellung aufzurichten, dann gab sie das auf und streckte Rembert die Rechte entgegen.

„Die Hitze entschuldigt vieles, auch das Singegossensein in bequemen Gartenstühlen.“

Sie tat, als bemerkte sie es nicht, daß Rembert, nachdem er ihr pflichtschuldig die Hand geküßt, sie mit einem scharfen, gleichsam tragenden Blick kreuzte. Ein zufriedenes Wächeln häufelte ihre Lippen. Selbstredend hatte er ihre Worte über Benno und Gesina vernommen, da er unmittelbar, nachdem sie gesprochen, auf den Treppentufen, welche von der Veranda in den Garten hinabführten, aufgetaucht war.

„Ich komme im Auftrage meiner Frau, gnädiges Fräulein.“ wandte sich Rembert an Dodo, nachdem er mit dankbarer Verbeugung aus Frau von Wehnen's Hand eine Tasse Kaffee empfangen. „Gesina läßt sich heute nicht so wohl, um bei der geplanten Angelpartie dabei zu sein.“

„Ach, wie schade.“ sagte Dodo und errötete gleich darauf bei dem Gedanken, daß ihr nun ein Gespräch unter vier Augen mit Benno Senden bevorstand.

Der Verabredung gemäß würde sie ihn auf dem Angel-

platz treffen. Nun, wo sie allein gehen mußte, sah es beinahe so aus, als habe sie ein Rendezvous mit Benno vor.

„Ist es die kleinstädtische Luft, die auf mich Einfluß gewonnen?“ fragte sie sich ärgerlich. „Dodo würde mich auslachen — aber ich kann mir nicht helfen, ich habe ein herzbe-klemmendes Gefühl vor dem stundenlangen Alleinsein mit Benno Senden.“

„Gute Nachrichten.“ sagt Dodo spöttisch, als Dodo mit ihrem Angelgerät aufbricht.

Rembert erbot sich, ihr dasselbe zu tragen, allein Dodo hat nicht die Absicht, ihn so schnellen Kaufes gehen zu lassen. „Nein — nein, Herr von Haldburg. Sie bleiben hier.“

sagte sie in ihrer koketten kategorischen Art, welche Rembert, obzwar sie ihm eigentlich auf die Nerven fällt, abstoßt, doch wieder gewissermaßen festsetzt. Heute hatte er keine Zeit zum Dableiben, weil Dodos Bemerkung über Benno's Schwärmerie für Gesina ihn verstimmt, obgleich es ihm bereits früher zu Ohren gekommen, daß es nur an Gesina gelegen, daß sie nicht Frau von Senden geworden. Wie es sich traf, hat er selbst mit Gesina nie über diese Sache gesprochen, weil er derselben gar keine Bedeutung beimessen. „Sie letzten Mama und mir Gesellschaft.“ fährt Dodo liebenswürdig fort. „Ihre Frau Gemahlin wird Sie sicherlich nicht oermüssen; bei Migräne ist man am besten ganz auf sich allein angewiesen, ich kenne das aus eigener Erfahrung.“

Frau von Wehnen stimmte der Aufforderung ihrer Tochter lebhaft bei — ein einsamer Nachmittag und Abend war ihr fürchterlich, und sie freute sich über jeden Besuch, der sich einstellte.

So blieb Rembert aus Höflichkeit und eigentlich gegen seinen Willen. Als er die Wehnen'sche Villa nach zwei Stunden verließ, hatte er — wie es zugegangen, das mußte er nicht mehr genau — Dodo verprochen, mit ihr spazieren zu reiten. Er war es sogar gewesen, der diesen Vorschlag gemacht; warum er es getan, konnte er nachträglich nicht bezeichnen, er war einfach, wie er sich bestimmt eingestand, in eine ihm sehr geschickt gestellte Falle gegangen. Am folgenden Tage war es ihm sehr peinlich, seiner Frau mitzuteilen, daß er zwei Freizeite auf Haldburg hierher in die Stadt beordert. Die Villa, welche das junge Ehepaar bewohnte, besaß genügenden Stallraum, um die Kühe neben den beiden Wagenpferden zu plagieren.

207, 20

Deutscher Reichstag.

Donnerstag, den 24. April. Beginn 2 Uhr.

Die geprüften Kommandanten.

Dem Militärdienst ist nur noch ein Kapitel zu erledigen: Gouverneure, Kommandanten und Majoren. Die Kommission hat die Kommandanten in Karlsruhe, Darmstadt, Dresden und Stuttgart geprüften...

Abg. Schöpslin (Soc.): Dieser Beschluß der Subkommission greift in die staatsrechtlichen Verträge ein. Geben Sie uns doch die Möglichkeit, eine freie Verhandlung mit den Staaten einzuleiten.

Abg. v. Bielefelden (Spricht im gleichen Sinne für Darmstadt).

Abg. v. Bielefelden (Spricht im gleichen Sinne für Karlsruhe).

Abg. Schöpslin (Soc.) beantragt, auch den Kommandanten in Königsberg zu prüfen.

Abg. Gräberger (S.): Es ist noch lange nicht genug getrieben. (Sehr richtig) Kaum haben wir beschlossen, diese Stellen zu prüfen, sofort erheben sich Stimmen, die auch dieses Wunsches von Sparfüßeln einholen und für bessere Zeiten aufbewahren wollen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Lehrenbach (S.), Blankenborn (nl.), v. Diebert (Rp.), Koske (Soc.), Becker (Soc.), v. Ullrich (L.), Bieschlag (Soc.) und nach Ausführungen des württembergischen Generalmajors v. Graebentz und des schlesischen Generalmajors v. Weidborff wird der Antrag der Subkommission angenommen.

Der Etat für den Reichsmilitärgericht wird angenommen.

Abg. Rauch (Soc.): Es kommt vor, daß höhere Beamten Unterstützung erhalten, weil ihre Frauen krank sind. Wenn ein Beamter öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, so verliert er sein Wahlrecht.

Der Etat für den allgemeinen Personalfonds.

Die Kommission beantragt Vorschläge zur Aufbesserung der Pensionen und zur Herabsetzung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente bei der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre.

Die Sozialdemokraten fordern eine Erhöhung der Renten. Die Renten der Kriegs- und Militärdienstlichen sollen nach erfülltem 60. Lebensjahr nicht mehr gekürzt oder entzogen werden können.

Abg. Hugel (Soc.) begründet den Antrag. Es ist v. Damman: Esparnisse werden keineswegs auf Kosten der Kassenschätze gemacht.

Abg. Gräberger (S.): Wir freuen uns über diese Erklärung. Hoffentlich geschieht der Departementsdirektor nicht zuviel Pension. Wir haben uns schon oft über die Pensionierung von Apothekern beschwert.

Die Kommission hat die neugeschorente Direktorstelle geprüften. Staatssekretär Kühn bittet, die Stelle wieder zu bemitteln.

Abg. Stolle (Soc.) spricht gegen die beherrschende Wirtschaftspolitik, die nur dazu da sei, den Agrariern zu helfen und den Mittelstand und die Arbeiter zu bestrafen.

Abg. v. v. Celler (nl.) begründet eine Resolution auf Aufhebung derjenigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrages, die eine einseitige Belastung des deutschen Weines auflassen.

Abg. Graf Kanti (L.): Ich stimme durchaus zu. Ich habe dieselben Ausführungen zugunsten der deutschen Weine schon früher gemacht. Einen Gegensatz zwischen Groß- und Kleinanbau gibt es nicht und wird es nicht geben.

Abg. Guntzer (S. Wp.): Auch die württembergischen Weine leiden sehr unter der Konkurrenz der Auslandsweine. Eine Erhöhung des Weinzollses wollen wir nicht, wohl aber Gleichstellung unserer Weine mit dem ausländischen.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soc.): Das Privileg muß auch auf die inländischen Weine ausgedehnt werden. Die Resolution Kaller ist für uns nicht annehmbar, da wir diesen Zoll grundsätzlich bekämpfen.

Staatssekretär Kühn: Wir sind bereits mit den weinbau treibenden Bundesstaaten in Verbindung getreten, um zu ermitteln, was zugunsten der Weinbauern geschehen kann.

Abg. Baumann (S.): Die Winzer leiden unter der auf allen Gebieten bestehenden Notlage. Wir müssen den Umständen begegnen.

Abg. Blankenborn (natl.): Die Resolution Kaller ist sehr wohl durchführbar. Eine Erhöhung des Weinzollses ist möglich.

Abg. Tamm (Soc.): Die Otriodgabe kann ebenso gut abgeschafft werden wie seitens der auf Fleisch und Hülsenfrüchte. Unser Vorschlag ist der einzige annehmbar.

Staatssekretär Kühn: Der Vorwurf, daß durch ein Rundschreiben meines Amtsvorgängers ein Eingriff in die Finanzverwaltung der Städte ausgeübt worden sei, trifft nicht zu.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution Kaller wird angenommen und die sozialdemokratische Resolution abgelehnt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr verlegt, außerdem kurze Anfragen und keine Vorlagen.

Erklärungen der Firma Krupp.

Einem Vertreter der Kölnischen Zeitung hat Geheimrat Hugenberg, Vorsitzender des Direktoriums der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, früher im preussischen Finanzministerium, folgendes erklärt: Man hat in der Öffentlichkeit gefragt, um was es sich eigentlich bei den sogenannten Geheimberichten gehandelt hat, die sich angeblich die Firma Krupp dadurch beschafft haben soll...

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypothetisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — vorurteilt und mit Tadel beworfen wird, ohne daß irgendwelche anderen Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht...

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypothetisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — vorurteilt und mit Tadel beworfen wird, ohne daß irgendwelche anderen Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht...

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypothetisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — vorurteilt und mit Tadel beworfen wird, ohne daß irgendwelche anderen Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht...

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypothetisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — vorurteilt und mit Tadel beworfen wird, ohne daß irgendwelche anderen Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht...

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypothetisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — vorurteilt und mit Tadel beworfen wird, ohne daß irgendwelche anderen Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht...

bisher gehört habe, wird es sich höchstens um arbeitslose Kleinigkeiten handeln. Die Mittel der Firma, große oder kleine, die zur Befriedigung von höheren und mittleren Beamten verwendet sein sollen, sind nur in der Einbildung des Herrn Liebknecht vorhanden.

Sport.

Rutschfahrt.

Die Nachfrage von Auswärts nach Eintrittskarten zum Gordon-Bennett-Rutschwettbewerb in Dresden ist am Sonntag, den 27. April nachmittags 4 Uhr auf der Hauptbahnhalle in Dresden ausverkauft. Die Eintrittspreise sind trotz hoher Kosten der Veranstaltung niedrig zu nennen...

A. U. 55.

Herzlichen Glückwunsch.

Antw. bitte Hauptlagernd Leipzig od. Leipziger Neueste Nachrichten. Landgraf.

Wohnung

(2 Zimmer und Zubehör) 1. Juli geist. Offerten unter G W 29 in die Exped. d. Bl.

Wohnung

im Preise von 80—120 M. für sof. od. später geist. Off. u. A W in die Exp. d. Bl.

Zwei leere Zimmer,

1. Stage, in bestem Hause, Wittmerstr. zum 1. Juli zu vermieten. Off. unter L Z 26 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Größere Wohnung

für 1. Oktober 1913 zu mieten geist. Angebote unter B C 27 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Frei. Mädchen-Schleiferei

Off. 2. 2.

Darlehen

(ab 1000000 M. ausgel.) ers. solv. Personen gegen Schuldig. Wechs. auch ohne Birge. Schn. u. disk. Betriebskapital d. G. Wolf, Zwickau G., Nordstr. 30, 1. Rückporto.

Knaus,

ca. 4 Wochen alt, ist 1/5. in nur liebevolle Pflege zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mädchen,

16—17 Jahre, als Hausmädchen per 1. Mai geist. Weichstr. 38.

Hausbursche

welcher Ostern die Schule verlassen hat, zum 1. Mai gef. Bauhofer Str. 11.

Wirtschaftsführer,

Wirtschaftsgehilfe od. Schirmmeister bei Familienanbahn. Werte Offerten unter A F 120 in die Exped. d. Bl.

Steuerreklamationen

Neueinrichtung, Nachtrag u. Ordnen vernachlässigter Geschäftsbücher etc. werden gewissenhaft und distinkt von erfahrenem Kaufmann ausgeführt. Gef. Off. erbitte unter D K in die Exp. d. Bl.

Als Stadtkoch

empfiehlt sich bei vorkommenden Privatfesten und ausbittweiseerhöhtiger Küchenchef. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. oder Telefon 34.

Feine Herrenschlösschen

wird zum Waschen und Bleichen auf Band gesucht. Off. niederzulegen in der Exp. d. Bl. unter U 10.

Wäsche

zum Plätten nimmt an Frau Härtger, Weichstr. 55.

Damenblusen à 1.25 an empf. L. Mittag.

Wollen Sie
 sich große Vorteile verschaffen
 beim Einkauf eleganter
Monats-Garderobe
 und neuer Garderobe für Herren, Damen und
 Kinder, sowie in neuen Schuhwaren, so besuchen
 Sie das Garderobehaus

Zur goldenen Vier
 Dresden-A., Ballstr. 41., 2. Haus vom Postpl.
 Zu staunend billigen Preisen erhalten Sie wenig ge-
 tragene **Wah-Anzüge** von 8 M. an, **gutr. Mäntel**,
Herrenkleider von 6 M. an, **einzel. Jacketts** und **Hosen**
 von 2.25 M. an. **Neue Herren- u. Damenanzüge**
 von 10 M. an. **Regenmäntel** und **Zoppen**.

Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge
 werden billigst verkauft und
 vertauscht.
 Jeder Käufer erhält ein
 praktisches Feuerzeug gratis.
 Kunden von ausw. Fahrtvergütung.



**Speise-, Kaffee-, Wasch-Service,
 Glas- und Küchengeräte**
 in modernsten Mustern, erstklassige Fabrikate.

Brant-Ausstattungen.
J. Wildner, Kaiser-Wilhelmplatz 10.

Schälgurken,
 große, Stück von 35 Pfg. an, Spinat, frisch, Meße 25 Pfg.
 empfiehlt **H. Grubbe, Gorchhofstraße 39.**

Blutreinigung
 die rein pflanz-
 liche, leicht bei
 längerem Ge-
 brauch schmerz-
 men- und schä-
 dliches Blutes z.
 und Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck, haben sich „Lew“-Pillen vorzüglich
 bewährt. Glas für eine Präparatur ausnehmend 1,50 M. Bei Einlieferung
 von 1,75 M. enthält in dem Apotheken.
 Gratismuster verlange man direkt vom Laboratorium
 Leo, Dresden-A. 3. Depot in Riesa: Stadl-Apothek.

Vorurteilt
 wird niemand, der mein riesiges Lager in Herren-,
 Damen- und Knaben-Garderoben sowie in Schuh-
 waren ohne Kaufzwang besichtigt, denn

Tausende
 sind nicht nur von mir zufriedengestellt worden, die
 getragene **Wah-Anzüge** von 7, 10, 14, 16 M. an, **gutr.**
Paletots von 5, 9, 12, 15 M. an, wie auch **guter-**
haltene einzelne **Jacketts** u. **Stoffhosen** von 2 M. an
 bei mir kauften, sondern sind zu **sehr**

Kunden
 infolge der Billigkeit und Preiswertigkeit meiner Waren
 geworden. Ich offeriere außerdem **neue Herren- und**
Damen-Anzüge, **Herren- und Damen-Peterinen**
 äußerst billig, ferner

Zum Kauf von
Kinder-Anzügen schon von 3 M. an, sowie in **Herren-**
und Damen-Schuhen von 4.50 M. an bietet sich bei
 mir immer Gelegenheit. Zu staunend billigen Preisen
 kaufen Sie bei mir herrschaftlich nur wenig getragene

Monats-Garderobe
 sowie **Regenmäntel** und **Sommer-Zoppen**. Es
 empfiehlt sich deshalb für jeden, der sich **schick** und
 elegant kleiden will, seinen Bedarf nur

im Garderobehaus
Pimsler, Dresden, Große Brädergasse 37, 1., zu
 beden. Trotz meiner äußerst niedrig gehaltenen Preise ge-
 währe ich außerdem auswärtig. Kunden **Fahrtvergütung**.

37¹ Pimsler, Dresden, Gr. Bräderg. 37¹
 nächst d. Postplatz, gegenüb. d. Sophienkirche
 Bei Einkauf eines Anzugs oder Paletots ein prakt.
 Feuerzeug gratis.
 Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Haut-Bleichereme
 „Chlorox“ bleicht u. färbt in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam
 gegen alle Hautkrankheiten, wie: Flechten, Sommerprossen, Schindeln,
 gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Sch. „Chlorox“ enthält
 keinen arsenhaltigen Stoff. Chlorox ist ein sehr wirksames
 Bleichmittel. Es enthält in Wasserlöslichkeit, Kresol und Paraphenol.
 Depot in Riesa: Stadl-Apothek.

**Elektrizitätswerke - Betriebs - Aktien - Gesellschaft
 in Riesa.**

**Bekanntmachung,
 betreffend**

die Ausübung des Bezugsrechtes auf nom. M. 200000 neue Aktien.

Die am 8. April 1913 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Elek-
 trizitätswerke-Betriebs-Aktiengesellschaft in Riesa hat beschlossen, das
 Grundkapital unserer Gesellschaft von M. 600000 auf M. 800000 durch Ausgabe von
 200 Stück auf den Inhaber und je M. 1000 Nennbetrag lautende Aktien, welche mit den
 bisherigen Aktien gleiche Rechte haben, jedoch für das Geschäftsjahr 1913 nur zur Hälfte
 dividendberechtigt sind, zu erhöhen.

Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals ist am 12. April 1913
 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts in Riesa und am 17. April 1913
 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts in Schmöln (S.-A.) eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an das
Bankhaus Philipp Ellmeyer in Dresden begeben worden mit der Verpflichtung,
 den Besitzern der alten Aktien ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien in der Weise einzuräumen,
 daß auf je nom. M. 3000 alte Aktien nom. M. 1000 neue Aktien zum Kurse
 von 115 % bezogen werden können.

Demgemäß fordern wir die Besitzer der alten Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende
 Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

- 1) Auf je nom. M. 3000 alte Aktien kann eine neue Aktie zu nom. M. 1000 bezogen werden.
- 2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit

vom 26. April bis einschließlich 9. Mai 1913
 an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden
 in Dresden bei dem **Bankhaus Philipp Ellmeyer,**
in Riesa bei der Riesaer Bank Akt.-Ges. zu Riesa,

in Schmöln bei der **Schmölner Bank e. G. m. b. H.**

auszuüben. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenchein-
 bogen mit doppelten Anmeldebüchlein, welche bei den obengenannten Bezugs-
 stellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen. Zugleich mit der Ein-
 reichung ist die erste Einzahlung von 25 % ohne Zinsberechnung sowie das
 Restgeld von 15 % bar einzuzahlen. Den Schlussheinstempel trägt der be-
 ziehende Aktionär. Ueber die Einzahlung wird auf einem der beiden An-
 meldebüchlein, welcher dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die einge-
 reichten alten Aktien werden abgestempelt sofort zurückgegeben.

Die Einzahlung der restlichen 75 % ohne Zinsberechnung hat am
 30. Juni 1913 bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei welcher das Bezugsrecht
 ausgeübt worden ist, jedoch steht den Besizern die sofortige bezw. frühere
 Vollzahlung jederzeit unter Vergütung von 5 % Zinsen vom Zahlungstage bis
 zum 30. Juni 1913 frei.

Die Ausübung der neuen Aktien erfolgt Zug um Zug gegen Voll-
 zahlung und Rückgabe des mit der Quittung über die erste Einzahlung ver-
 sehenen Anmeldebüchleins.

Riesa, den 25. April 1913.

Elektrizitätswerke - Betriebs - Aktien - Gesellschaft.

Der Vorstand.
 Hille. Ketzner.

Germania-Linoleum
 steht unter den Erzeugnissen der Linoleumindustrie an erster Stelle.
 Unbegrenzte Haltbarkeit. — Tadelloses Aussehen.
 Leichtes Verlegen. — Hervorragend schöne Muster.
 Von Architekten und Behörden bevorzugte Marke

Inlaid-Linoleum.
 Muster, durchu. durch. Künstler-
 kollektion. Spezialität: Ein-
 farbiges, Granit- und Korz-
 — Kleinverkauf für Riesa.

Tapeten- und Linoleum-Haus
 Am Technikum. Inh.: **Erwin Schulz.** Telefon 153.
 Linoleum verlegt bei billigster Berechnung.

R*WOLF
 Magdeburg-Buckau
 Zweigbüro Leipzig.
 Gerberstraße 2-4.

**Patent-Heißdampf-
 Lokomobilen**
 Originalbauart, Wolf's Leistungen
 von 10-800 P.S. * Vorzeilhafteste
 Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Brauerei Grödel.
 Sonnabend und Sonntag
 wird Jungbier gefüllt.

Bier! Sonnabend
 tag früh wird in der Berg-
 brauerei Jungbier gefüllt.
 Ein gebr. Sportwagen
 steht zu verkaufen
 Panitz Nr. 15 c.

Mexiko-Rauchern
 empfehle als besonders preiswert:

Nr. 71	unsortierte 6 Pfg.-Zigarre	5 Pfg.
Nr. 81	100 Stück M. 4.50, Stück	6 Pfg.
Nr. 91	unsortierte 8 Pfg.-Zigarre	6 Pfg.
	100 Stück M. 5.50, Stück	6 Pfg.
	alte bewährte Qualität	
	100 Stück M. 5.50, Stück	

J. T. Mitschke Nachf.

Noten
 für Mandoline
 für Gitarre
 für Laute
 sowie
 Bestandteile.
H. Meyer, Musikhaus.

**Wanderer-Räder
 Opel-Räder
 Mars-Räder
 Phänomen-Räder**
 sowie billige Räder von
 55 M. an empfiehlt
**J. Supprian,
 Glaubitz,
 Uhrmacher u. Fahrradhandlg.**

Fahrrad-Mäntel
 und -Schläuche von 2.50 an
 Pedalen von 1.60 an
 Satteldecken von 50 Pfg. an
 Fußpumpen von 75 Pfg. an
 sowie alle Ersatzteile für
 Fahrräder billigst bei
J. Supprian, Glaubitz.

Zöpfe! Zöpfe!
 in reicher Auswahl, zu jeder
 Farbe fassend, in verschle-
 denen Preislagen.
 mit Kordel
 zu 2,50 M., 3 M., 4 M., 6 M.
 ohne Kordel
 zu 6 M., 8 M. und 12 M.
 Unterlagen,
 Krepp- und Wellenkeren,
 Bürsten und Kämme
 empfiehlt
**Otto Heil, Haupt-
 Endstation der Straßenbahn.
 Ausgesäumtem Haar
 fertigt Zöpfe billigst und
 schnellstens an d. C.**

Warnung!
 Kaufen Sie nur Ihre
 Kleidungsstücke dort, wo
 Sie am billigsten und
 gut bedient werden. Wol-
 len Sie für die Hälfte
 des Preises zurückgehefte
 und wenig getragene Her-
 ren- und Kinder-Garde-
 robe kaufen, so müssen
 Sie nach

**Dresden-A.,
 Große Brädergasse 31^{II}
 gehen.**

**Monats-
 Garderobe**
 Wah-Anzüge v. 7.50 M.,
 Mäntel und Herrenkleider
 von 8 M., einz. Jacketts
 und Stoffhosen v. 2 M.,
 Westen von 35 Pfg. an,
 getragene Herrenschuhe
 von 1.50 M. an.

**Große
 Gelegenheitsposten**
 neuer Herren- u. Bür-
 schen-Anzüge, Mäntel
 usw. von 10 M. an,
 reiche Auswahl i. Zoppen
 und Wetterpelletinen,
 prima Qualitäten.

**S. Falit, Dresden
 III Große Brädergasse 31^{II}**
 Verkäufe und verleihe
Gehrock-Anzüge zu
 billigsten Preisen. —
 Kunden von auswärtig
 erhalten bis 1.50 M.
 Fahrtvergütung.
 Achten Sie auf meine
 Hausnummer.

Nach dem Fall Sutari.

Aus diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß der Depeschenwechsel der Kabinette der Großmächte über den Fall von Sutari die Tatsache ergeben hat, daß alle Großmächte entschlossen sind, an der bisherigen Einmütigkeit gegenüber Montenegro festzuhalten und diese fortzusetzen. Die Mächte sind entschlossen, dem König von Montenegro ein Ultimatum zu überreichen, das ihn zur Räumung von Sutari auffordert. Für den Fall, daß dieses Ultimatum von König Nikita nicht befolgt werden sollte, wird eine Truppenlandung in Antivari und Dulcigno in Aussicht genommen. Für eine solche Truppenlandung werden zurzeit zwei Möglichkeiten beraten, entweder eine internationale Aktion, d. h. die Truppen sämtlicher an der Blokade beteiligten Großmächte oder eine Vertretung aller dieser Großmächte durch Oesterreich und Italien, die beide von allen Großmächten dazu offiziell das Mandat erhalten sollen. Zwischen Oesterreich und Italien besteht bereits Einmütigkeit für diesen Fall. Welcher der beiden Wege tatsächlich eingeschlagen werden wird, das wird sich erst im Laufe der Verhandlungen in den nächsten Tagen ergeben.

Ein Zirkular-Telegramm, das Graf Berchtold an die Mächte richtete, verlangt, daß die Mächte an König Nikolaus ein Ultimatum richten sollen, binnen 48 Stunden Sutari zu räumen, widrigenfalls Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten seine politischen Interessen selbst wahren werde. Der Zirkulardepesche war ein telegraphischer Auftrag an die Oesterreichischen Botschafter vorangegangen, bei den betreffenden Regierungen auf strenge Maßregeln gegen Montenegro zu drängen.

Die russische Diplomatie erkennt die vermehrten Schwierigkeiten durch den Fall Sutari an, hofft jedoch bestimmt, auch diesmal den verwickelten Knoten auf dem Friedenswege zu lösen und die Balkanfrage einer baldigen friedlichen Liquidation zuzuführen. Die aktive Einmischung einer Einzelmacht für die Räumung Sutari werde nicht zugelassen. Auch einer Kollektivtruppenlandung würden weder die Mächte der Triple-Entente, noch Italien zustimmen. Premierminister Gieschow depeschirte an die „Nowoje Wremja“ mit der Bitte, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Streitigkeiten mit Serbien müßten vertraglich durch Schiedsrichter beseitigt werden. Das Schiedsgericht selbst regelt Rußland.

In serbischen politischen Kreisen wird die Ansprache, die der russische Gesandte v. Hartwig, bekanntlich ein intimer Freund des Dreibundes, vorgestern an eine begeistert demonstrierende Menge richtete, lebhaft erörtert. Herr von Hartwig feierte den Fall von Sutari als ein ruhmvolles Ereignis in der slavischen Geschichte; er schloß seine mit ungeheurem Jubel ausgenommene Rede mit einem Hochruf auf den Balkanbund. Man ist hier geneigt, dieser auffallenden Stellungnahme größere Bedeutung beizulegen und ist überzeugt, daß die Entscheidung über den endgültigen Besiz Sutari doch im Sinne Montenegros ausfallen werde.

Die Wahrheit über den Fall Sutari.

„Korriere dela Sera“ bringt folgenden Bericht aus Cetinje vom 23. April: Ich habe aus den mir von Ministern selbst gemachten Erzählungen feststellen können, daß die von dem amtlichen vorgelegten Kommunikationen der montenegrinischen Regierung gebrachten Mitteilungen falsch sind. Es fand kein Generalsturm mit Bajonettkampf statt und die Eroberung der Feste, die von der amtlichen Meldung behauptet wird, hat sich nicht ereignet. Sutari hat sich wegen Hungers und Mangels an Munition nach dem letzten Bombardement der Stadt ergeben. Die Verhandlungen waren schon am 21. begonnen worden. Die Haltung des türkischen Kommandierenden wurde durch einen Fehler serbischer Offiziere noch wesentlich verstärkt. Der von Essad Pascha ausgesandte türkische Parlamentär begab sich nach Brdiza, wo noch serbische Truppen waren, und unterhielt sich einige Zeit mit den serbischen Offizieren. Ermutigt durch ihre Freundlichkeit fragte er nach Nachrichten über die Ereignisse der letzten Monate und erfuhr, daß die Mächte befohlen haben, die Berennung von Sutari aufzugeben und daß deswegen die serbischen Truppen zurückziehen mußten. Es scheint, daß Essad Pascha von der Kollektivaktion der Mächte überhaupt nichts gewußt hat. Er beschloß daher, vielleicht in der Hoffnung auf eine Landung internationaler Truppen, hart zu bleiben und bei dem nachmittags erfolgten Zusammentreffen mit General Bulotitsch erklärte er, daß, während er selbst zur Uebergabe bereit wäre, die türkischen Offiziere, die die Befestigungen vom Tarabosch und Brdiza kommandiert hatten, von einer Uebergabe nichts wissen wollten. Er verlangte, daß er die Stadt mit dem ganzen Kriegsmaterial verlassen und sich nach Tirana zurückziehen dürfe. Diese Bedingungen wurden von dem montenegrinischen Kommandanten abgelehnt. Kronprinz Danilo gab den Befehl, in der Nacht das Bombardement wieder aufzunehmen. Nach einigen Stunden sandte Essad Pascha wieder seinen Parlamentär, um die Verhandlungen neuerdings aufzunehmen, die sich dann den ganzen Tag hinzogen. Abends kehrte General Bulotitsch, der montenegrinische Unterhändler zum Kronprinzen zurück und teilte ihm mit, daß Essad Pascha seine Bedingungen unverändert stelle: Die Festung mit allen Truppen und allem Kriegsmaterial verlassen und sich

durch die von den serbischen Truppen besetzten Gebiete zurückziehen zu dürfen. Danilo telephonierte nach dem Königspalast in Cetinje und befragte neuerdings die Ablehnung dieser Bedingungen. Der König aber, beeinflusst durch Gerüchte von einer bevorstehenden Landung internationaler Truppen, befohl im Einklang mit den Ministern die Uebergabebedingungen anzunehmen. Bulotitsch begab sich sofort in die belagerte Stadt und kehrte um Mitternacht nach Zogai zurück, um das Protokoll zu unterzeichnen. Am Dienstag abend waren alle Minister und Prinzeßinnen im königlichen Palast von Cetinje versammelt und auch der König hielt sich in dem Saal auf, in dem das Telephon installiert war. Um Mitternacht ging er zur Ruhe, erteilte aber den Auftrag, ihn zu wecken, wenn wichtige Nachrichten eintröfen. Um 1.20 Uhr morgens läutete das Telephon und man hörte die Stimme des Kronprinzen, der in feierlichem Tone meldete, in diesem Momente wird das Uebergabeprotokoll unterzeichnet! Keine Glückwünsche dem König für das montenegrinische Sutari! Die Prinzeßinnen und die Minister riefen telephonisch dem Kronprinzen ein lautes Hoch zu, das von dem Generalstab erwidert wurde. Gleich darauf begab sich der Hofmarschall zum König und teilte ihm die Nachricht mit. Am Mittwoch sind die ersten montenegrinischen Truppen in Sutari eingezogen, während sich die türkische Besatzung zum Abmarsch anschickte. Das Abfeuern eines alten Mörsers hatte der Bevölkerung von Cetinje zuerst den Fall Sutari angekündigt. Darauf wurden Gewehrsalven abgegeben und die Glocken begannen zu läuten.

Sieger und Besiegte von Sutari.

Wie die „Reichspost“ meldet, hat Essad Pascha für den Abzug eine dreitägige Waffenpause erhalten und darf mit allen Feldgeschützen und Munition abziehen; nur die schweren Geschütze läßt er zurück. Auf den montenegrinischen Höhen sind große Truppen Konzentration sichtbar, die, wie zur Demonstration gegen Oesterreich, an der Grenze Freudenfeuer vorbereiten. (Das Anzünden von Freudenfeuern auf den Höhen ist bei Gebirgsvölkern so sehr Brauch, daß man nicht ohne weiteres feindliche Demonstrationsabsichten darin zu erblicken braucht. D. R.)

Kronprinz Danilo wird heute mittag in Sutari seinen Einzug halten. Der König und die Königin von Montenegro haben den siegreichen Soldaten drei Boote mit Nahrungsmitteln von Wirbasar über den Sutarisee nach der eroberten Stadt geschickt. Den Siegern fielen 120 Geschütze in Sutari in die Hände, darunter 40 Schnellfeuergeschütze und 12 Haubitzen, außerdem eine große Anzahl Gewehre. — General Essad Pascha wird sich nach seiner Heimatstadt Tirana begeben.

Der katholische Erzbischof in Sutari ermordet.

Der „Korriere dela Sera“ läßt sich von einem Spezialberichterstatter aus Antivari melden: Wie schon noch nicht die Einzelheiten der Uebergabe von Sutari, aber nach Gerüchten wurde der letzte Akt des Dramas von Sutari durch eine blutige Tragödie abgeschlossen. Man versichert nämlich, daß Essad Pascha gestern den katholischen Erzbischof von Sutari Monsignore Sereggi getötet habe. Es ist unmöglich zu sagen, aus welchem Grunde dies geschehen sei.

Türkische Bestrafungen.

Zwei in Konstantinopel eingetroffene Ärzte, die sich bei der Einnahme Balonas durch Dschawid Bei bei der Armee befanden, berichten, Dschawid Bei habe vier türkische Offiziere und zwei türkische Beamte, die sich in den Dienst der vorläufigen Regierung von Albanien gestellt hatten, wegen Hochverrats hängen lassen, alle Mitglieder der Regierung gefangen genommen und sie vor ein Kriegsgericht gestellt. Alle Personen, die für die Unabhängigkeitsbewegung waren, wurden getötet. Dschawid Bei verfügt über 22.000 Mann.

Serbien rüftet von neuem.

Von serbischer Seite wird mitgeteilt, die serbische Regierung hat dem Dragoman der russischen Gesand-

tschaft in Belgrad Gabriel Namulow, ehemaligem Staatsmeister der Königin Draga, den Auftrag gegeben, für die serbische Armee 6000 Pferde aus Rußland in kürzester Zeit zu besorgen. Die serbische Regierung hat diesen Auftrag erteilt, weil der Pferdebestand infolge der drohenden Verwicklungen auf dem Balkan einer Ergänzung dringend bedürfe.

Aus aller Welt.

Hamburg: In einem Materialraum des „Imperator“ fand bei der Ausgabe von Benzin, wahrscheinlich infolge unvorsichtigen Hantierens der Arbeiter, eine Explosion statt, wobei 4 Personen schwer verletzt wurden. Das Schiff selbst ist unbeschädigt. Generaldirektor Ballin wird von heute ab an Bord des „Imperator“ für die Zeit bis 4. Mai Wohnung nehmen und mit dem Schiff bereits am Freitag zum erstenmal größere Probefahrten in See machen. Diese Probefahrten werden sich in den nächsten Tagen wiederholen. Abends wird das Schiff auf seinen Liegeplatz bei Altenbruch zurückkehren. — Der Seemann Piasetti drang in St. Pauli in die Wohnung einer Frau Böttcher ein und erschoss sie. Bei der Verhaftung erklärte er, sich geirrt zu haben. Er habe die in der dritten Etage wohnende Frau Böttcher treffen wollen. — Berlin: Die Anlage eines Tierparks nach Stettinger Art in der Jungfernheide bei Berlin ist durch den Tod des Kommerzienrats Hagendorf in Frage gestellt worden, da dessen Erben, wie verlautet, sich nicht auf ein so großes Unternehmen einlassen wollen. — Allenstein: In einem hiesigen Hotel schloß der Kaufmann Barczewski auf den Agenten der Friedenauer Immobilienbank, namens Strochmidt, und verlegte ihn durch zwei Schüsse tödlich. Barczewski gibt an, daß er die Tat aus Rache vollführt habe, weil der Agent ihn wirtschaftlich ruiniert habe. — München: Pater Auracher, der durch seine Flucht aus dem Kloster und seine Ehescheidung in England bekannt wurde, hat gegen seine Gattin die Ehescheidungsklage eingereicht. Der Pater will renuntzieren in das Kloster zurückkehren. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor dem Amtsgericht München angelegte Verhandlung mußte jedoch zur Feststellung neuerer Momente vertagt werden. — Trier: Für die Freilegungsarbeiten eines altrömischen Kaiserpalastes hat der Papst vor einiger Zeit 20.000 Mark bewilligt. Der Leiter dieser Arbeiten, die seit 3/4 Jahren ausgeführt werden, hatte die Anweisung bekommen, den Kaiser auf seiner Reise nach Mexiko im Zuge über den Stand der Ausgrabungsarbeiten Vortrag zu halten. — Magdeburg: Der Buchhalter Nachholz unterstelt im Laufe von 6 Jahren bei der Westfälischen Kohlen- und Koks-Gesellschaft 60.000 Mark, die er zum größten Teil am Totalisator verspielte. — Brandenburg a. N.: Die Stadtverordnetenversammlung gab heute ihre Zustimmung zur Begründung folgender Stiftungen aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers: 10.000 Mark zur Verstärkung der Gemeindebeamtenstiftung, 10.000 Mark zu einer Stiftung für verarmte und in Not geratene Bürger, 10.000 Mark zur Begründung einer Dienstbotenprämienstiftung und zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Jubiläumswaisenhauses. — Mannheim: Die Jury der diesjährigen deutschen Künstlerbund-Ausstellung in Mannheim erkannte den Villa Romana-Preis (3 jährigen freien Aufenthalt in Florenz und 2000 Mark Beihilfe) dem Bildhauer Erich Stephan in Berlin und dem Kaiser Caspar in München zu. — Wien: Zwei Todesfälle erregten hier großes Aufsehen, weil sie darauf zurückzuführen sind, daß Wien einen recht fühlbaren Mangel an Krankenhäusern aufzuweisen hat. Der 29-jährige Schlosser Trogs erschoss sich in seiner Wohnung, weil er trotz seines schweren Lungenleidens keine Aufnahme im Spital finden konnte. Seit dem 23. März wartete er vergebens, bis ein Platz frei wurde; es übermannte ihn die Verzweiflung und er beging Selbstmord. Der 54-jährige Arbeiter Guttal suchte fast zur selben Stunde das Polizeirevier seines Wohnbezirkes auf,

Pfd. 90 Pfg. **SANELLE** Pfd. 90 Pfg.

Sanelle
Mandelmilch-Planzenerbutter-Margarine.

wo ihm seit Wochen ein Freispiel im Krankenhaus zugesichert war. Als Gutfal auf der Schwelle des Gebäudes erschien, brach er zusammen und war tot. — **Hamborn:** Auf schreckliche Weise verunglückte auf der Fische „Deutscher Kaiser“ der Schlosser Stefan Witting. Er wollte einen Schrapnellhüder zu Privatwzwecken verarheiten. Dabei explodierte das Geschöß und riß den Unglücklichen die rechte Hand ab. (Schon ihm beide Augen aus und verletzte ihn schwer an Brust und Unterleib. Wenige Minuten darauf erlag der Verunglückte seinen Verletzungen. — **New York:** Bei dem Explosionsunglück auf der Cincinnatistraße in Zinslawille (Pensylvanien) wurden bisher 75 Leichen geborgen. Insgesamt sollen mindestens 115 Leute durch die Explosion, teils bei den Rettungsarbeiten durch die giftigen Gase ums Leben gekommen sein.

Wetterprognose

ber A. S. Landeswetterwarte für den 26. April:
Südwind, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
Die Kämpfe an der Sächsisch-Böhmischen Grenze im Herbst 1813 von Major Friedrich Meierent bei der 1. Schützen-Regiment, Dresden. 228 Seiten Text mit 16 Abbildungen und 3 Karten. Preis 3,80 Mk. Das Werk ist der 4. Band der Sammlung: „Deutsche Schlachtfelder, Ereignisse und Wanderfahrten“. Herausgegeben von Dr. Kurt Bradant, Reg. Archivar in Dresden, und unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder den Verlag Alexander Schöler in Dresden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 24. April 1913 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	1	2
Ochsen (Kauftrieb 1 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	50-53	94-97
b. Cesterrischer besterlei		
2. Junge Fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	44-48	86-88
3. Mäßig gemästete junge — gut gemästete ältere	38-42	80-83
4. Gering gemästete jeden Alters	30-35	69-76
Bullen (Kauftrieb 8 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-50	89-93
2. Vollfleischige jüngere	44-48	84-86
3. Mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	39-43	78-84
4. Gering gemästete	—	—
Kalben und Kühe (Kauftrieb 4 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kalben höchsten Schlachtwertes	48-50	86-94
2. Vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	82-87
3. Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben	37-40	76-79
4. Mäßig gemästete Kühe und Kalben	31-36	71-76
5. Gering gemästete Kühe und Kalben	—	—
Kälber (Kauftrieb 1374 Stück):		
1. Doppelpänder	80-90	110-120
2. Feinste Mast- (Wollschmäh) u. beste Saugkälber	64-68	96-100
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	49-52	90-94
4. Geringe Saugkälber	42-48	54-68
Schafe (Kauftrieb 74 Stück):		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	48-50	76-102
2. Ältere Mastlämmer	42-45	87-92
3. Mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Merzschafe)	35-38	72-80
Schweine (Kauftrieb 2174 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	55-58	73-74
b. Fettfleischige	56-58	78-74
2. Fleischige	53-54	71-72
3. Gering entwidelte	51-52	69-70
4. Sauen und Ferkel	49-52	66-70

Geschäftsgang: Bei Kälbern und Schweinen schlecht.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Rogate 1913.

Nieße: Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 16, 23—25. Predigt für den Frühgottesdienst: Matth. 6, 9—13.
Klosterkirche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier (Pfarrer Friedrich).
Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.) — An den Kirchlichen Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pfarrer Friedrich).
Nachm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich).
Kirchenaußen: jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 27. April bis 3. Mai c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauskale.
Gemeindegemeinde: 11 Uhr Predigtgottesdienst (P. Bed.).
Größe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text Joh. 16, 23—25) P. Burkhardt, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Pöcher, P. Raumann. — **Wochenamt** vom 27. April bis 3. Mai P. Raumann.
Jünglingsverein: Das Versammlungszimmer ist von 7 1/2 Uhr an geöffnet.
Jungfrauenverein: Versammlung bei der Gemeindefrauenther.
Weide: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der Konfirmanden weibliche Jugend.
Verkauf mit Zahnärztlichen: Vorm. 7 1/2 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche. Kollekte für die Heidenmission. Nachm. 7 1/2 Uhr Abendmahlgottesdienst.
Höherau: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Glück: Vorm. 8 Uhr Frühkirche. — Kirchenkollekte für die Heidenmission.
Stahnen: Vorm. 10 Uhr Spätkirche. — Kirchenkollekte für die Heidenmission.
Seitheim: Vorm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 16, 23—25. Diese Woche ist Frauen-Verein.
Leitz. Kapelle (Klosterkirche): Vorm. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Montag und Mittwoch hl. Messe um 7 1/2 Uhr, Dienstag 7 1/2 Uhr.

Die beliebtesten Marken der Margarine-Industrie

Lorbeerkrone
Hervorragende, unübertroffene, buttergleiche Sahne-Margarine.

Siegerin Merkmale: 28 Jahre Margarine, im Geschmack der Molkebutter am nächsten.

Palmato Kranzbutter-Margarine von größter Butterähnlichkeit und feinstem Geschmack.

Überall erhältlich.
Alleine Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Versteigerte Güter suchen
Landbäderei
zu pachten per 1./7. 1913.
Angebote unter Ld in die Exped. d. Bl. erbiten.

Baupläne
In schöner Lage Niesas sind umhändelbar billig zu verkaufen. Gest. Anfragen unt. K Str in die Exp. d. Bl. erb.



Guthof Stolzenhain.
Ein feiner Transportguter schwerer Kühe mit u. ohne Kälbern, Zugtühe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf.
Gustav Thielemann, Fernspr. Widdig Nr. 8.

Ein Pferd
Schöner, groß, jährl. Fuchswaloch, 5jährig, mittelschwer, guter Einspänner, ist, weil überzählig zu verkaufen.
Ziegelei Gröba.



Schöne Kühe, hochtragend u. mit Kälbern, wobei sichere starke Zugtühe, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.
Emil Thielemann, Quisbefiger, Stolzenhain Nr. 5. Bahnstation Widdig i. Sa. Fernsprecher Nr. 10.

Hochtragende, hannoversche
Zucht- und Stammtute.
mittelschwer, ist als überzählig zu verkaufen. Nachweislich gute Nachzucht als Remonten.
Streumen Nr. 23.

Milchvieh-Verkauf.
Von Montag, d. 28. April an, stelle ich wieder eine große Auswahl an hochtragende u. neuemelene Kühe u. Kalben billig zum Verkauf.
Georg Otto, Citrau, Fernsprecher Nr. 38. NB. Auch sind u. v. 1/2 u. 3/4 jähr. Kuh u. Bullenkälber o. Olden. Rasse o. u. a. Verkauf.

Ein Kuhkalb, gute Abstammung, 4. Anbinden (Schwarzsche) verkauft Burkhardt, Verh. I. Wulf Dobermann-Wellen 10 Wochen alt, verkauft mit pr. Stammbaum
K. Kühn, Ströha a. E.

2 gebrauchte
Serienräder
mit Freilauf billig zu verkaufen
Paul Holmann, Moritz.

Bienen-auktion.
Wegen Krankheit des Besitzers sollen Sonntag, den 27. April d. J., nachmittags 2 Uhr beim Unterzeichneten 11 Stück vollreife Bienenstöcke, erste italienische Rasse, auf Normalhalbrähmen nach dem Meistgebot versteigert werden.
Th. Sundermann, Seyda h. Braunkohle-Niesas.

Nickritz.
Verkauf Sonnabend und Sonntag eines Waggons Britetts „Jill“ am Bahnhof.
Gaskoks
hat preiswert abgegeben
Kohlenkauter
Gans Ludewig.

Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinbarrechtes Bündelholz
— empfiehlt billigst —
G. F. Förster.

Weiche ein mit Henkel's Bleich Soda.

Abortgruben
können geräumt werden.
Kleiner Baugewerksbetrieb
Zeldler & Co.

Verkaufe weggegangener sa'r neuen Photographenapparat, 9x12, mit sämtlichem Zubehör.
Kaufangebote unter ES in die Exped. d. Bl. erbiten.

Spiegel und Kommode
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Guterhalt. Kinderwagen verkauft
Höherau, Drafr. 93 C. u. untergep. Nr. 2
Kinderwagen (Korbwagen) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bertifos,
Schränke, Tische, Stühle, Schreibsekretäre, Trumeaus, Spiegel, Kommoden, Brotschränke, Kommode mit Glasaussatz, Küchenschränke, Küchenische, Sopha's, Polsterstühle, Federbetten, Klappwaschtisch, Bettstellen mit und ohne Matratze, 1 Derrerrad u. a. m. billig zu verkaufen.
Oskar Wesse, Niesas.

Chinesischer Tee
in diesen Preislagen.
R. Seibmann, Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Saatkartoffeln,
Up to date. Wohlmann, Industrie, 85hm's Erfolg, Simbals, Simens, Besta, Imperator, Wohlmann Nr. 34, Syleka, Märker usw. offeriert in Posten von 100 Str. an
Hans Eitner, Leipzig. Tel. 2.

Stadparzellen.
Sonntag, den 27. April, nachmittags 1/5 Uhr sollen die Stadparzellen auf dem Sandberg in Höherau vergeben werden.
Ernst Ryssel.

Nähmaschinen
halte stets das größte Lager. Reparaturen aller Systeme unter Garantie.
Sämtliche Ersatzteile.
Gebr. Maschinen stets am Lager.
W. F. Schlieker, Hauptstr. 60.

Man verlange **Arnicaöl** aus Gaaransfall Schuppenbildung. Paul Köhler Nachf.
Zahle Geld zurück wenn meine **grüne Tinktur** nicht in einigen Tagen Gähnersaugen u. Wargen befreitigt. Fl. 50 Pf. Zu haben bei Rich. Goldig, Kellner, Hauptstr. 85.

Tolles Zahnweh
befreitigt sofort **Waltgott's Zahnwatte** (20% Caracrol) Fl. 50 Pf. bei A. B. Henniken-Fr. Böttner.

Aachener Gicht-Pastillen
Nur echt mit d. Namenszuge
sind unverfälschtes Qualitäts der Aachener Thermen, die schon Millionen Kranken dauernd gelöst haben und von den besten Ärzten empfohlen sind. Anwendung: 1-2 Pastillen 3-4 mal täglich.
GICHT
Rheuma. Preis der Glasbox 1.20. Kosten der Kur ohne Berücksichtigung des 20 Pf. Aachener natürliche Quellprodukte G. m. b. H.
Zu haben in Stadt-Apotheken.

30
WIRKT nach kurzem Gebrauch
der beliebte phosphorsaurer
Futterkalk
aus der Apotheke
Paul Köhler Nachf.

Ein Sport- und ein Kinderwagen
zu verkaufen
Feigenhauerstr. 7, 1. r.



DÜRKOPP
Fahrräder
mit konstantem Kegelkranz und Dampfschleppwerk. D. 17. a. Bismarck-Institut. Preis, da kein Kreditverkehr, wie bei Kessinger. Das Original ist was hier an spielend leichtem Lauf erzielt wurde. Verlangen des Prospekt-Kartons.

Vertreter:
Gust. Franz, Höderau, Louis Gerhard, Adewitz.
Blumen Kohl Salat
Krische Gurken
Kadieschen
Schnittlauch
Rhabarber
empfehlte sehr billig
S. Tittel.

Echten Gedringshimbeerfest mit Rischhalt verbunden empfiehlt
G. A. Schulte.
Pflaumenmus, Pfäumen- und Erdbeer-Karmelade von S. Bourquidly empfiehlt
G. A. Schulte.

Garant. reines
Nizzaer Olivenöl empfiehlt
G. A. Schulte.
Frische Kieler Bücklinge
Korb-Bücklinge empf. Fischhdlg. Carolaftr. 5.

Verkaufe diese Woche:
Schweinefleisch,
Vid. 90 Pfg. Speck und Schmeer, Vid. 90 Pfg. haus-schlachtene Blut- u. Leber-wurst, Vid. 90 Pfg. bei 5 Pfd. biätger, Vöckfleisch, Vid. 90 Pfg. prima Kalbfleisch, Vid. 90 Pfg. prima Rindfleisch, Vid. 80 Pfg. bis 1 M.

Paul Wittig,
Fleischerei, Schützenstr. 11.
Schwarze Eisenbahner-Soden,
3 Markt u. 350 Markt in jeder Größe vorrätig. Paul Euckantke, Wettinerstr. 27.

Federn-Verkauf.
V. a. weiße gefüllte Gänsefedern mit Flaum liegen zum Verkauf bei
Herrn. Gubrecht, Döberlein.

Galop-Crème
Pilo
Das ist die beste Schuh-Crème.